Nr. 292. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 13. Dezember 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstage

nahm gestern in der weiteren Etatdebatte der Kriegsminister von Einem das Wort zur Entgegnung auf die von den Abgg. Schädler und Bebel an militärischen Verhältnissen geübte Kritik. Er begann mit dem Ausdrucke seines tiefen Bedauerns darüber, daß er als Kriegsminister zuerst über so traurige Vorkommnisse sprechen müsse, wie die Forbacher. Die dort blosgestellten Offiziere seien nicht deutsche Offiziere dem Geiste nach gewesen, und eine schwere Schuld treffe ohne Zweifel die Schwäche des Bataillonskommandeurs, der seine Stellung nicht ausgefüllt habe. Weder die kleine Garnison sei verantwortlich zu machen, noch handle es sich um Offiziere, die zum Train versetzt seien. Der Train ergänze sein Offizierkorps selbständig. Auch von zu großer Exklusivität der Offiziere könne nicht die Rede sein. Er verbürge sich dafür, daß ein zweites Forbach in der preußischen Armee nicht möglich sei. Die Abnahme der Mißhandelungsfälle belegte der Kriegsminister mit einer Statistik. Er sei der Meinung, daß die der Armee zum schwersten Schaden gereichenden Roheiten ganz verschwinden müssen, wie es der wiederholt kundgegebene Wille des Kaisers selbst sei. Aber kleine Tätlichkeiten, zu denen oft der passive Widerstand Böswilliger die Unteroffiziere reize, könnten niemals ganz ausgeschlossen werden. Ueber solche Tätlichkeiten pflege man sich ja auch nicht aufzuregen, wenn sie Arbeiter gegen Arbeiter ausüben. Das mit der Armee im engsten Zusammenhange stehende Volk habe gewiß ein Recht, über alle Vorgänge unterrichtet zu sein, aber es wäre verhängnisvoll, wenn eine Kritik, die darauf ausgehe, dem Soldaten die Freudigkeit des Dienstes zu nehmen, die Oberhand gewinnen sollte. Der Behauptung des Abg. Bebel, daß das Geschütz von 1896 eine minderwertige Waffe sei und daß bei seiner Einführung bereits ein fertiges Rohrrücklaufgeschütz vorgelegen habe, trat der Minister an der Hand historischer Tatsachen entgegen. Er würde, obwohl wir zu einem Rohrrücklaufgeschütze kommen müßten, dem jetzigen deutschen Geschütze vor dem zu schweren und zu komplizierten französischen immer noch den Vorzug geben. Von einem angeblichen Plane, das Infanteriegewehr Modell 98 durch einen Selbstspanner zu ersetzen, sei ihm nichts bekannt. — Aus dem Hause kamen gestern der nationalliberale Abg. Sattler, von freisinniger Seite der Abg. Richter, von der Reichspartei der Abg. von Kardorff zum Worte. Der nationalliberale Redner sprach seine Zustimmung zu dem Finanzreformgesetze aus und hatte darüber hinaus an Desiderien auf dem Gebiete der Finanzorganisation eine obligatorische Schuldentilgung und eine selbständigere Stellung des Schatzsekretärs. Der Abg. Richter bezeichnete die Lex Stengel, wie er die finanzielle Reformvorlage nannte, als einen Versuch des früheren bayrischen Staatsrats, die ungedeckten Matrikularbeiträge ganz aus der Welt zu schaffen, und als Nötigung zu neuen indirekten Steuern. Im übrigen polemisierte er heute in auffallend gemäßigter Tonart gegen die Aufrechterhaltung der ostasiatischen Besatzung und gegen die Kolonialbahnen, wobei er den Vorschlag machte, Südwestafrika den Buren zu überlassen. Die Ausführungen des freisinnigen Redners über die finanziellen Fragen veranlaßten den Staatssekretär Freiherrn von Stengel, nochmals zu betonen, daß die Vorlage dem Reichstage für die Betätigung seines Bewilligungsrechts einen beweglichen Faktor von 100 Millionen lasse, und daß die ungedeckten Matrikularbeiträge, im Gegensatze gegen die Finanzreformentwürfe der neunziger Jahre, keineswegs beseitigt werden. Die Reformierung bestehender Steuern werde durch die Annahme des Gesetzes so wenig ausgeschlossen, als darin die Nötigung zu neuen Steuern liege. Auf bestimmte Besteuerungsfragen einzugehen, lehne er ab. Die Novelle zum Börsengesetze werde voraussichtlich im Januar an den Reichstag gelangen. Der Abg. von Kardorff, dessen Rede gestern den Schluß machte, schloß sich inbezug auf die Finanzreform- und Wirtschaftsfragen dem Grafen Stolberg an, den er nur durch die Forderung der Kündigung der außereuropäischen Handelsverträge ergänzte. Mit besonderem Nachdrucke trat er gegenüber dem Zentrumsredner für die Ostmarkenzulage der Postbeamten ein; wenn sie der Reichstag ablehnen sollte, so würde sie der preußische Landtag aus preußischen Mitteln bewilligen. Aus dem Verlaufe des Kwileckiprozesses hat der Redner die Ueberzeugung gewonnen, daß der Voreid beseitigt werden müsse. Zum Schlusse wandte er sich gegen die Sozialdemokraten mit dem Ceterum censeo, daß der Bestand der Staatsordnung gefährdet sei, wenn nicht ein neues Repressivgesetz erlassen werde. Auf der heutigen Tagesordnung steht vor der Fortsetzung der Etatsdebatte die erste und zweite Beratung des englischen Handelsprovisoriums.

Die Juden in Palästina.

Ueber die jüdischen Kolonien und Niederlassungen in Palästina und Syrien macht der Arzt Dr. Saad aus Jaffa im neuesten Hefte von Petermann's Geographischen Mitteilungen interessante Angaben, die den folgenden Betrachtungen zugrunde gelegt sind. Die Auswanderung der Juden nach Palästina, die durch die antisemitische Bewegung besonders in Rußland und Rumänien veranlaßt und verstärkt worden ist, besteht seit etwa zwanzig Jahren. Während aus Deutschland, Frankreich und England bisher keine jüdischen Kolonisten gekommen sind, ist neuerdings auch eine Ansiedelung österreichischer Juden zustande gekommen. Einen kräftigen Impuls zur Kolonisierung Palästinas hat ferner der Zionismus gebracht, der bekanntlich einen jüdisch-nationalen Staat in Palästina errichten will. Ob ihm das gelingen wird, ist allerdings aus verschiedenen Gründen zweifelhaft; zunächst ist ja auch die Einwanderung der Juden in Palästina noch durch die türkischen Behörden wenigstens offiziell verboten, und die nach jenem gelobten Lande reisenden Juden müssen nach Ablauf von drei Monaten Palästina wieder verlassen. Im ganzen gibt es daselbst 23 bereits begründete, zum Teil recht blühende Niederlassungen und fünf im Entstehen begriffene Ansiedelungen. In pekuniärer Hinsicht verdanken diese Kolonien außerordentlich viel dem in Pari lebenden Baron Rothschild, der große Summen dafür ausgegeben hat und an Ort und Stelle zu diesem Zweck eine besondere Verwaltung einsetzte. Von den im ganzen 28 Ansiedlungen in Palästina und Syrien ist die bedeutendste die fast zwei Stunden südöstlich von Jaffa gelegene Kolonie Rischon, die ursprünglich von sechs jüdischen Familien aus Rußland begründet und später auf Kosten Rothschilds ausgedehnt wurde. Jetzt ist Rischon der Mittelpunkt einer bedeutenden Weinkultur, wo jährlich fast drei Millionen Kilogramm Trauben in Maschinen verarbeitet werden, die nach den neuesten Fortschritten der Technik konstruiert sind. Auch die daselbst eingerichteten unterirdischen Keller zur Aufnahme und Lagerung der Weine können mit den Musterkellern französischer Weingegenden den Vergleich aushalten. Außer Reben werden auch Oliven- und Mandelbäume mit gutem Erfolge dort kultiviert. Von besonderem Interesse ist ferner die im Norden Galiläis nahe bei Banias gelegene Kolonie Metule, die 1896 von Rothschild gegründet wurde und gegenwärtig aus 60 Familien besteht. Dort befindet sich ein ausgezeichnetes Klima und gutes Trinkwasser; kultiviert wird Getreide und besonders Tabak. Die fleißigen, durch Landwirtschaft sich ernährenden Kolonisten leiden allerdings unter den unruhigen Nachbarvölkern der Drusen und Metuweli, doch sollen sie starke und unerschrockene Leute sein, die sich ihrer Haut zu wehren wohl imstande sind. Fast alle der größeren jüdischen Kolonien in Palästina und Syrien besitzen übrigens Schulen und Krankenhäuser, auch einige Fabriken befinden sich dort, und nach Ansicht von Dr. Saad, der die dortigen Verhältnisse genau kennt, ließen sich bei ausgedehnter Besiedelung aus Palästina ohne Zweifel wiederum ein fruchtbares Land machen, der den ihm in der Bibel beigelegten Namen des „Gelobten Landes“ vielleicht nochmals zu Ehren bringen könnte.

Aus dem Reiche.

Das Befinden des Kaisers ist jetzt in jeder Weise zufriedenstellend. Derselbe macht täglich längere Spaziergänge in der Umgegend von Potsdam und die Empfänge sind fast in vollem Umfange wieder aufgenommen. Wenn es trotzdem als feststehend zu betrachten ist, daß Sr. Majestät im Winter noch im Süden Aufenthalt nehmen wird, so geschieht dies nur, um kein Sicherheitsmittel bei der Nachkur außer acht zu lassen. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird gegenwärtig in Stand gesetzt und wird sich Anfang Februar in das Mittelmeer begeben, um dort zur Verfügung des Kaisers zu stehen. — Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich wird am 23. zu mehrtägigem Besuch in München eintreffen. Der Kaiser wird das Weihnachtsfest in diesem Jahre in der Familie seiner Tochter, der Frau Prinzessin Leopold, feiern. — Die Vermählung der Prinzessin Marie von Reuß ält. Linie, zweiten Tochter des verstorbenen Fürsten Heinrich XXII., mit dem österreichischen Leutnant Freiherrn von Guagnoni findet, wie aus Greiz berichtet wird, am 14. Januar statt. Die Hochzeitsfeierlichkeiten werden einen vollkommen internen Charakter tragen. Voraussichtlich nimmt der Fürstregent daran teil. — In Weimar ist vor einigen Tagen die letzte Enkelin des Dichters Wieland, Frau Karoline Pencer, geb. Wieland, gestorben. Bis in ihr hohes Alter — sie war 84 Jahre alt — ist sie körperlich und geistig frisch gewesen. Mit ihr ist wieder eine aus den klassischen Zeiten Weimars stammende Persönlichkeit heimgegangen. — Viktor Blüthgen, der vortreffliche Dichter, Novellist und Jugendschriftsteller, wird am 4. Januar n. J. 60 Jahre alt. Von verschiedenen literarischen Vereinigungen werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen, den Tag festlich zu begehen. — Die Braunschweigische Technische Hochschule verlieh dem Oberbaurat Engesser in Karlsruhe den Titel des Ehren-Doktor-Ingenieurs. — Bei den Gewerbegerichtswahlen in Köln siegten die Kandidaten der Freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaft mit beträchtlicher Mehrheit. Sie erhielten etwa 9½ Tausend, die der christlichen Gewerkschaften 5000 Stimmen. — In Leipzig lehnten die Stadtverordneten die Vorlage des Rates, dem Arbeitslosenversicherungs-Verein auf drei Jahre eine Unterstützung von jährlich 5000 Mark zu bewilligen, gegen 20 Stimmen ab und beschlossen, dem Verein lediglich die Geschäftsräume auf drei Jahre unentgeltlich zu überlassen. Maßgebend für die Ablehnung war die Ansicht, daß man auf die obligatorische Versicherung durch das Reich hinarbeiten müsse. — Der Hauptvorstand des deutschen Ostmarkenvereins hat beschlossen, im Jahre 1904 eine Bismarck-Lotterie zu veranstalten, deren Ueberschuß der zur Unterstützung bedrängter Deutscher in den Ostmarken geschaffenen Bismarck-Stiftung zugute kommen soll.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember. Minister Lansdowne in London ging eine in der „London Gazette“ gestern veröffentlichte Note des Botschafters Grafen Wolff-Metternich zu, durch welche das deutsch-englische Uebereinkommen vom 24. Februar 1894 über die Errichtung eines einheitlichen Zollgebiets für das deutsche Schutzgebiet Togo und die britische Besitzung an der Goldküste östlich des Volta-Flusses gekündigt wird. Das Uebereinkommen tritt somit am 30. April 1904 außer Kraft.

— Die „N. Hamb. Börsenh.“ meldet aus Paris: Die mit Interesse erwartete Zusammenkunft der Segelschiffsrheder Englands, Deutschlands und Frankreichs hat in Paris in Anwesenheit von 22 Delegierten, die zusammen 2½ Millionen Tons Netto-Register vertraten, stattgefunden. Als Ergebnis der Beratungen, die sich über zwei Tage hinzogen, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine internationale Vereinigung von Segelschiffsrhedern zu bilden, deren Zweck sein soll, die augenblickliche traurige Lage, in der sich die Segelschiffsrhederei befinde, zu verbessern. Weiter wurde beschlossen, Minimal-Frachtsätze festzusetzen, für verschiedene Fahrten, welche für Segler hauptsächlich in Frage kommen, und die Delegierten verpflichteten sich, ihr Bestes zu tun, um diesen Beschluß zur Durchführung zu bringen.

— Der deutsche Konsul in der kolumbischen Stadt Popoyan Lehmann ist im Timbiqui-Flusse ertrunken.

— Die Nautische Abteilung des Reichsmarineamts bestimmte für das Jahr die Vornahme von Hochseevermessungen in der Ostsee. Nach den auf diesem Gebiete gewonnenen Erfahrungen des vergangenen Sommers hat es sich im allgemeinen Schiffahrtsinteresse als notwendig erwiesen, erneut ganze Teile der deutschen Ostseegebiete hydrographischen Neuaufnahmen zu unterziehen, welche die ausführenden Organe der Nautischen Abteilung noch auf Jahre hinaus in Anspruch nehmen werden.

Ausland.

In **Wien** nahm der Klub der konservativen tschechischen Großgrundbesitzer eine Resolution an, in der tief bedauert wird, daß die ungehinderte Obstruktion die Beratung der dringenden Gesetzesvorlagen unmöglich gemacht habe. Weiter wird darin die Notwendigkeit einer Reform der Geschäftsordnung hervorgehoben und erklärt, es sei die erste Pflicht der Regierung, zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse endlich die führende Rolle zu übernehmen und dieselbe durch energische Bekämpfung jeder Obstruktion und durch Erfüllung der Forderungen des tschechischen Volkes nach Errichtung einer zweiten tschechischen Universität, sowie Einführung der tschechischen Amtssprache in dem inneren Betriebe, durch welche wirkliche Interessen anderer Völkerstämme nicht verletzt würden, zu betätigen. Der Klub erklärt sich bereit, an jedem Bestreben für die Gesundung der Verhältnisse teilzunehmen.

Gestern machte Gräfin Stefanie Lonyay nach ihrer langen Krankheit, in Pelze gehüllt, die erste Ausfahrt. Bei ihrer Rückkehr fand sich der gestern aus Eisenerz zurückgekehrte Kaiser Franz Josef zum Besuche ein. Montag reist Gräfin Lonyay mit ihrem Gatten nach Beaulieu ab. Kaiser Franz Josefs Befinden erfordert viel Bewegung in freier Luft, deshalb wurde der Aufenthalt in Schönbrunn, der vor zehn Tagen schon als abgeschlossen galt, für den ganzen Winter wieder eröffnet.

Der **ungarische** Handelsminister Hieronymi erklärte gestern amtlich, Ungarn stimme nicht zu, daß das Zollbündnis durch § 14 in Oesterreich in Kraft gesetzt werde.

Der **Schweizer** Bundesrat beantragte bei der Bundesversammlung eine Neuorganisation der Artillerie im Sinne einer Ersetzung der bisherigen Batterien zu sechs Geschützen durch 72 Batterien zu vier Rohrrücklaufgeschützen.

Die **rumänische** Kammer bewilligte einen Kredit von 600 000 Franks für rumänische Schulen und Kirchen in Mazedonien.

In **Newyork** erhielt die Regierung die Nachricht, daß die bewaffneten kolumbischen Banden, welche die auf Panama marschierende Armee bildeten, aufgelöst und zurückgezogen sind. Jeder Versuch eines solchen Vormarsches muß sich wegen der Unwegsamkeit des Geländes als unmöglich herausstellen.

Provinzielle Umschau.

In der Sitzung des Bürgerschaftlichen Kollegiums zu **Greifswald** wurde die Mitteilung gemacht, daß die von Professor Dr. Rud. Virchow begründete und von Professor Waldeyer geleitete deutsche anthropologische Gesellschaft in ihrer Versammlung zu Worms auf Einladung des Magistrats und der geographischen Gesellschaft zu Greifswald zu ihrem nächsten Versammlungsort Greifswald gewählt. — In **Beelitz** bei Pyritz brannte Speicher, Scheune und Stall des Bauerhofsbesitzers Diedrich, in **Raumersaue** bei Pyritz Scheune und Stall des Kolonisten Mathias nieder. — In **Tempelburg** macht der Kaufmann und Stadtverordnete H. E. Wichmann in dem dortigen Blatte bekannt: „Meine Beleidigung, daß ich gesagt haben soll: „Der Magistrat von Tempelburg sei die größte Spitzbubengesellschaft“ nehme ich hiermit auf Verlangen desselben zurück.“ — In **Greifenhagen** bewilligten die Stadtverordneten aus Sparkassenüberschüssen den Betrag von 500 Mark für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals, ein gleicher Betrag soll dem Denkmals-Komitee bis auf weiteres jährlich überwiesen werden. — Wie uns aus **Greifenberg** geschrieben wird, entstand dieser Tage in dem nahe von dort gelegenen Dorfe Britz, wo die Landbank eine Menge Neubauten errichten läßt, unter den Arbeitern eine furchtbare Schlägerei, bei der ein Maurerpolier aus Plathe so schwer verletzt wurde, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus angeordnet wurde, doch traf der Verletzte hier als Leiche ein, da er auf dem Transport verstarb.

Kunst und Literatur.

Wo nur immer für die plattdeutsche Muse Interesse herrscht und vor allem ist dies wohl in Pommern der Fall, wird Fritz **Reuter** immer als bester Vertreter dieser Muse verehrt werden und sich seinem Werke Hausrecht erwerben, bieten dieselben doch eine Fülle von echtem Humor und volkstümlicher Unterhaltung. Vor allem sind es „**Ut mine Stromtid**“ und „**Hanne Nüte**“, in denen der ganze Born Reuter'schen Humors ausgeschüttet wird, und diese beiden Werke der Allgemeinheit immer zugänglicher zu machen, ist der Zweck, den die Hinstorff'sche Verlagshandlung in Wismar i. Meckl. mit der Herausgabe von neuen illustrierten Ausgaben verfolgt und wäre zu wünschen, daß dieselbe dabei durch vielseitige Abnehmer der Werke Unterstützung findet. Gerade jetzt wollen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diese Bücher lenken, da sich dieselben ganz vorzüglich zu schönen Weihnachtsgaben für alt und jung eignen. In eleganten Einband, mit schönem Bilderschmuck ist der Preis für die „Stromtid“ auf 6 Mark, für „Hanne Nüte“ auf 4 Mark festgesetzt. Ludwig Pietsch, der Illustrateur von „Stromtid“ hat Reuter, wie dieser selbst des öfteren versichert hat, vortrefflich erfaßt, und ebenso hat Speckter, der Illustrateur der Hey'schen Fabeln, die „Vagel- un Minschengeschicht“ Hanne Nüte mit ganz allerliebsten charakteristischen Bildern ausgestattet.

Reich.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

[39] **Nachdruck verboten.**

Als ihm aber der Totenschein des Arztes vorgelegt wurde, konnte er an der Wahrheit des Geschehenen nicht mehr zweifeln. Von diesem Tage an ging aber eine sehr unliebsame Veränderung mit ihm vor.

Er war bis dahin ein ziemlich ruhiger Gefangener gewesen, der den Aufsehern nicht viel Mühe verursacht hatte. Jetzt schrie und tobte er und verstieg sich sogar zu der Behauptung, man habe das Kind getötet, um ihn seiner einzigen und letzten Freude zu berauben. Statt seiner, der unschuldig hier im Gefängnis schmachten müsse, gehörten die kindesmörderischen Weiber hierher.

Man mußte den Unglücklichen für einige Zeit auf die Krankenstation schicken; aber weder die Behandlung des Arztes, noch der Zuspruch des Geistlichen vermochten bei ihm viel auszurichten. Nach einigen Wochen kehrte er in sein Gefängnis zurück; das Toben hatte aufgehört, dafür aber saß er jetzt fortwährend im finsteren Brüten, arbeitete nicht mehr und war der verbissenste unter allen Sträflingen.

27. Kapitel.

Der Sommer war gekommen und wieder entschwunden. Er hatte äußerlich bei den Mitgliedern der Familie Barkley keine großen Veränderungen hervorgebracht.

James Barkley saß in seinem Gefängnis in Plötzensee und zwischen ihm und seiner Frau hatte seit dem Tode des Kindes jede Verbindung aufgehört. Er wollte nichts von Irene wissen und diese hatte keine Sehnsucht, etwas von ihm zu hören. Da sie ihn für unschuldig hielt, würde sie es für ihre Pflicht gehalten haben, ihn in seinem Gefängnis zu besuchen, wenn er sie darum gebeten hätte. Da er solche Wünsche nicht kundgab, fühlte sie sich davon befreit. Sie war in der Villa im Grunewald wohnen geblieben, lebte aber dort in der tiefsten Einsamkeit.

Graf Wartenegg und seine Gemahlin hatten den größten Teil des Sommers auf Reisen zugebracht und waren erst im Oktober nach Berlin zurückgekehrt; es stand jedoch nicht fest, ob sie den Winter dort bleiben oder den Süden aufsuchen würden. Der Gräfin hatte sich eine große Ruhelosigkeit bemächtigt. Sie sehnte sich nach einem Ort oder nach einer Gegend und vermochte, wenn sie dort angekommen war, nicht lange auszuhalten.

Graf Wartenegg in seiner sich immer gleich bleibenden grenzenlosen Liebe erfüllte jeden ihrer Wünsche und war dazu um so mehr in der Lage, als er seinen Abschied vom Militär genommen hatte. Er war mit Leib und Seele Soldat gewesen und der Entschluß war ihm nicht leicht gefallen; er hatte jedoch das Opfer gebracht. Die Anforderungen des Dienstes ließen sich nicht gut mit denen vereinen, die seine Gattin an ihn stellte, dann hatten aber auch die Ereignisse in der Familie Barkley ein so großes und unangenehmes Aufsehen gemacht, daß das Verbleiben des Grafen in seinem vornehmen Regiment nicht gut angängig war.

Mary als geborene Amerikanerin vermochte wohl nicht im ganzen Umfange zu ermessen, was es für ihren Mann bedeute, den geliebten Uniformrock an den Nagel zu hängen; aber sie konnte doch nicht blind bleiben für seine ausdauernde Liebe, die so unsäglich viel gab und im Grunde so wenig dafür verlangte. Die Eisrinde, die ihr Herz so lange umlagert hatte, war endlich geschmolzen. Eine warme, innige Liebe für den Gatten, dem sie mit so kühler, herablassender Gleichgültigkeit ihre Hand gereicht, war in ihr aufgekeimt. Das Paar, dem auch so reiche Glücksgüter zu Gebote standen, hätte sehr, sehr glücklich sein können; ein volles ungetrübtes Glück schien ihm jedoch vom Geschick nicht beschieden zu sein.

Gräfin Mary kränkelte, weigerte sich aber hartnäckig einen Arzt zu Rate zu ziehen und erklärte ihren Zustand mit einer sehr unangenehmen Schlaflosigkeit, die sie seit dem Tode ihrer Mutter heimsuchte und gegen die alle bisher angewandten Mittel sich als unnütz erwiesen hätten.

Mit steigender Besorgnis betrachtete Graf Wartenegg die immer schmaler und bleicher werdenden Wangen seiner Gemahlin, die großen, dunklen Augen, in denen häufig ein wildes, unstetes Feuer brannte, während sie zu anderen Zeiten so müde, halb wie geistesabwesend dreinschauten, den raschen Wechsel zwischen lebhafter Erregung und tiefer Niedergeschlagenheit und Abgespanntheit. Ohne ihr Wissen zog er einen berühmten Professor zu Rate, schilderte ihm den Zustand und fuhr entsetzt zurück, als dieser ihm erklärte: „Suchen Sie nach dem Morphium, Herr Graf.“

„Morphium?!“ wiederholte dieser entsetzt. „Unmöglich!“

„Suchen Sie nach dem Morphium,“ wiederholte der Professor mit noch größerer Bestimmtheit, „die Zeichen, die Sie mir genannt, sind untrüglich, und wenn Sie es gefunden haben, dann nehmen Sie es weg. Ob Sie damit dem Uebelstande steuern, ist mir sehr zweifelhaft, denn der Morphiumsüchtige weiß sich das Gift immer wieder zu verschaffen; aber es muß versucht werden.“

In tiefes, schweres Nachsinnen versenkt, begab sich Graf Wartenegg auf den Heimweg. Die Erklärung, die ihm der Professor gegeben, leuchtete ihm ein, obwohl er dem Arzt gegenüber bemüht gewesen war, es sich nicht merken zu lassen. Jetzt fiel es ihm ein, daß Mary in der Nacht schon öfter aufgestanden und in ihr an das Schlafzimmer grenzendes Zimmer gegangen war. Auf seine Frage, was sie dort tue, hatte sie immer geantwortet, sie könne nicht schlafen und vermöge nicht still im Bette liegen zu bleiben, sondern müsse eine Weile umhergehen. Nach Verlauf einiger Zeit war sie dann wieder gekommen und bald darauf in einen kurzen Schlaf versunken, aus dem sie aber nie gestärkt, sondern immer noch viel elender und reizbarer als zuvor erwacht war.

Er beschloß, jetzt sehr scharf aufzupassen, und es währte nur ganz kurze Zeit, da hielt er die Bestätigung in der Hand.

Obwohl das Trauerjahr für Mrs. Barkley noch nicht ganz abgelaufen war, hatte Graf Wartenegg seiner Gattin so lange zugeredet, bis sie sich entschlossen, zuweilen ein Theater oder ein Konzert zu besuchen, da ihm eine solche Zerstreuung für sie durchaus notwendig erschien.

Im „Deutschen Theater“ wurde die Premiere eines Stückes von einem modernen, vielbesprochenen Verfasser gegeben. Graf und Gräfin Wartenegg hatten derselben beigewohnt und waren dann mit einigen Bekannten zu Hiller Unter den Linden gegangen, um dort zu Abend zu essen. Ganz gegen ihre jetzige Gewohnheit war die Gräfin sehr aufgeräumt und sprach dem Champagner tapfer zu. Besonders lebhaft unterhielt sie sich mit dem in der Gesellschaft befindlichen früheren Verlobten ihrer Mutter, Freiherrn von Schwertern, was dem Grafen zu denken gab.

Freiherr von Schwertern war nach Vereitelungen seiner Hoffnungen in Berlin geblieben und es war ihm auf Betreiben des Grafen Wartenegg aus Mrs. Barkley's sehr reicher Hinterlassenschaft ein ganz ansehnliches Kapital zugebilligt worden, das er besser zu Rate zu halten schien, als alles, was er bisher besessen. Er mußte wohl jetzt in ganz geordneten Verhältnissen leben, und Graf Wartenegg sah keine Veranlassung, einen Verkehr mit ihm zurückzuweisen. Sie trafen öfter am dritten Ort zusammen und Schwertern kam auch in das Haus seines Vetters, fand aber bei der Herrin keine sehr ermunternde Aufnahme. Während sie ihn früher mit vornehmer Kälte behandelte, floh sie ihn jetzt förmlich und schien ihn zu fürchten.

Um so mehr war Graf Edmund erstaunt, daß sie sich heute in eine so angelegentliche Unterhaltung mit ihm eingelassen. Der Freiherr legte es offenbar darauf an, die Erregte immer weiter zu treiben. Mit Grauen bemerkte der Graf, daß das Gespräch sich ihrer Mutter und deren Tode zugewandt, welches Thema er sorgfältig vermied, da es für seine Frau stets die nachteiligsten Folgen hatte. Er wußte denn auch der Unterredung ein Ende zu machen, indem er Mary daran mahnte, daß es hohe Zeit sei, nach Hause zu gehen, und er setzte seinen Willen durch, trotzdem von allen und besonders von Schwertern lebhafter Widerspruch erhoben wurde.

Als dieser sah, daß er mit seinem Zureden nichts ausrichtete, stand er ebenfalls auf und schickte sich an, mit dem Ehepaar bis zu dessen Wohnung zu gehen; der Graf vereitelte dies Vorhaben aber, indem er Mary schnell in einder vor dem Restaurant haltenden Droschken hob, sich von dem Freiherrn verabschiedete und, sich entschuldigend, bemerkte, seine Frau sei zu angegriffen, um den Weg zu Fuß zurücklegen zu können.

Auf seinen Stock gestützt blieb Freiherr von Schwertern stehen und schaute dem schnell davonrollenden Wagen nach.

Der am Himmel stehende Vollmond verbreitete ein fast tageshelles Licht und ließ das Gesicht des jetzt leise mit sich selbst sprechenden Freiherrn ganz genau erkennen. Es drückte Freude, Genugtuung und doch ein gewisses grimmiges Bedauern aus.

„Schade! Schade!“ murmelte er, „daß mir ihr Mann in den Weg kam, ich hatte sie so schön im Zuge; nicht lange mehr hätte es gedauert und sie würde das Geheimnis, das ich in ihren zerrütteten Zügen nur zu deutlich lese, mir in Worten ausgesprochen haben. Aber nur Geduld, mein gräflicher Herr Vetter, nur Geduld, meine schöne Frau Kousine, Sie entgehen mir nicht!“

„Mögen Sie den Tropf, den James, meinetwegen dann in Freiheit setzen!“ fuhr er weiterschreitend fort. „Er hat die verbüßte Haft reichlich für seine freundlichen Absichten auf mich verdient und auch sonst mancherlei auf dem Kerbholz. Ich hoffe, die erlittene Haft wird den Lümmel zahm gemacht haben.“

Mit diesen Worten betrat der Freiherr ein Nachtcafé, nahm an einem kleinen abseits stehenden Tische Platz und hing, während er eine Tasse Kaffee schlürfte, seinen Gedanken nach.

Seit der Gerichtsverhandlung gegen Barkley war in dem Freiherrn der Verdacht aufgetaucht, daß nicht dieser, sondern die Gräfin Wartenegg die Schuldige sei. Je mehr alle Welt James für den Schuldigen hielt, um so mehr verstärkte sich in ihm die Ueberzeugung, daß die Gräfin es sei, und wenn er mit seiner Ansicht hinter dem Berge hielt, so geschah es nur, um dem von ihm gehaßten Barkley auch eine ordentliche Lektion zu gönnen. Mary sollte und konnte ihm nicht entgehen, und er genoß inzwischen Abschlagszahlungen seiner Rache, indem er ihr, so sehr sie auch vor ihm floh, immer wieder in den Weg trat und sie durch Anspielungen ängstigte, die ganz unverfänglich schienen und trotzdem von ihr doch verstanden wurden.

Das war an diesem Abend wieder ganz unauffällig geschehen und schmunzelnd murmelte er: „Ich bin der Lösung sehr nahe! Nicht umsonst hat sie sich so verändert. Der Bursche hat mich niederknallen gewollt; aber sie hat den Schleichweg gewählt. Diese kalte Schönheit ist zu allem fähig. Sie weiß, daß ich sie beargwohne und flieht und fürchtet mich. Aber es ist alles vergeblich, sie muß mir in die Hände fallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die früheren illustrierten Prachtausgaben der beiden Werke sind längst vergriffen. Um so willkommener werden diese neuen billigen Ausgaben mit denselben anmutenden Bildern sein. Die Ausstattung ist — das dürfen wir wohl hinzufügen — bei dem billigen Preise eine überraschend elegante und ansprechende.

Von den „Meisterwerken der Malerei" — alte Meister, auf welche wir bereits mehrfach empfehlend hinwiesen, hat der Kunstverlag Rich. Bong, Berlin W. 57, bereits die 3. Lieferung herausgegeben und dieselbe hält in jeder Weise, was schon die ersten beiden Lieferungen versprachen, und sie beweisen, daß der Verlag ernstlich bemüht ist, ein wirkliches Kunstwerk zu schaffen. Die 3. Lieferung bringt von Elisabeth Louise Vigée Le Brun „Die Künstlerin und ihre Tochter", von Annibale Carracci „Die drei Marien" und von Hans Holbein d. J. „Der Kaufmann Georg Gisze". Die Meisterwerke erscheinen in 24 Lieferungen à 3 Mark. Jede Lieferung enthält drei Kunstblätter auf feinstem Kupferdruckpapier in der Größe von 51 : 38,5 Zentim., Bildgröße ca. 36 : 26 Zentim. nebst drei Blatt erläuternden Textes in wirkungsvollem Umschlag.

Gerichts-Zeitung.

— Ueber die Gerichtsverhandlung in Kischinew wird der „N. Fr. Pr." weiter vom 8. d. M. berichtet: Heute hat der größte Teil der Rechtsanwälte bereits den Gerichtssaal verlassen, es sind Vertreter beider Parteien. Es war von fünf Verteidigern, denen es darum zu tun ist, ihre Klienten aus den untersten Volksschichten durch Heranziehung der eigentlich Schuldigen zu entlasten, der Antrag gestellt worden, den früheren Vizegouverneur und den früheren Polizeimeister sowie noch andere Agitatoren als Zeugen vorzuladen und die Verhandlung zum Zwecke der Ergänzung der Untersuchung zu unterbrechen. Heute gab der Gerichtshof bekannt, diese oder ähnliche Anträge können nicht berücksichtigt werden, da von maßgebender Seite die Bestimmung getroffen wurde, alles, was nicht auf die Prozeßführung Bezug habe, von der Verhandlung auszuschließen. Diese Entscheidung sei unwiderruflich. Darauf gab Schamonie im eigenen und im Namen seiner Amtskollegen aus Moskau die Erklärung ab: „Der Gerichtshof hat seine festen Grundsätze, auch wir haben solche. Von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß auf der Anklagebank Leute sitzen, die man nicht als die eigentlich Schuldigen betrachten kann, und in der Erwägung, daß, wenn wir sie verteidigen sollen, dies nur möglich wäre, wenn wir das hinter Kulissen Geschehene aufzudecken in der Lage sind, macht es uns die Ablehnung dieser unerläßlichen Forderung unmöglich, ferner unseres Amtes zu walten." Sodann gaben die Vertreter der Beschädigten eine ähnliche Erklärung ab, worauf 15 Rechtsanwälte gemeinschaftlich den Saal verließen. Es blieben nur vier Advokaten zurück. Die Verhandlung selbst brachte die Fortsetzung des Kreuzverhörs des Pristaws Dsjowsky. Der Zeuge gibt zu, während der Ausschreitungen gehört zu haben, man müsse an den Juden Rache nehmen, weil sie eine Kirche verunreinigt und einen Priester erschlagen hätten. Rechtsanwalt Dr. Großmann: „Was taten Sie, als Sie dieses Märchen während der Unruhen herumerzählen hörten?" Zeuge: „Ich erkundigte mich telephonisch, ob es wahr sei." Zeugin Prokupetz, Tochter eines Opernsängers am Kischinewer Stadttheater, sagt aus, ihr Vater sei am Ostermontag Morgens um 6 Uhr auf die Straße getreten, da sei der Revieraufseher Jurtschenko vorübergekommen und habe ihm gesagt: „Verstecke Dich in Deinem Haus, bis die Ausschreitungen vorüber sind." Prokupetz habe ihm erwidert: „Ich höre, daß die Juden in ihren Häusern in bestialischer Weise ermordet wurden. Ich ziehe es vor, auf der Straße zu sterben." Ein Polizist drohte ihm mit der Verhaftung. Wir bewogen den Vater, ins Theater zur Probe zu gehen, und versteckten uns im Vaterhaus. Wir hörten, wie die Räuber kamen und alles zertrümmerten, dabei vernahmen wir, daß einer von ihnen längere Zeit sehr gut auf unserem Klavier musizierte, es müssen also auch bessere Leute unter ihnen gewesen sein. Wir wurden dann entdeckt und gaben den Räubern all unser Geld. Als einen der Anführer bezeichnet die Zeugin den auf der Anklagebank sitzenden Kassapow, der auf Verwendung des Agitators Pronin gegen Geldbürgschaft auf freiem Fuß belassen wurde.

— Ein Prozeß wegen Aktenunterschlagung gegen den Bureauhülfsarbeiter Steinhauer bei der Staatsanwaltschaft in Köln nahm gestern seinen Anfang. Der Angeklagte wird beschuldigt, einen großen Posten von Akten auf Betreiben des Agenten Schwamboni gestohlen zu haben, die in noch anstehenden Prozessen von besonderem Werte waren. Eine Anzahl Personen aus Berlin, Köln, Cleve, Essen, Hamburg stehen gleichfalls unter Anklage wegen Anstiftung bezw. Begünstigung. Steinhauer und Schwamboni erbeuteten dabei hohe Summen. In den Prozessen, deren Akten gestohlen, waren die Angeklagten wegen Betruges, Bierpanscherei, Wechselfälschung, Kuppelei und Blutschande in mehreren Fällen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Sie legten Berufung ein, worauf kurz vor dem Berufungstermin die Akten verschwanden. Ein Angeklagter ist flüchtig geworden.

Rom, 12. Dezember. Vor dem Turiner Militärgericht wurde gestern ein großes Aufsehen erregender Prozeß beendigt. Vor kurzem kam es in Novara zwischen dem Major Rossi und dem Rittmeister Scuto zu einem Streit, wobei der erstere dem Rittmeister mit dem Säbel über Arm und Kopf schlug. Vor dem Militärgericht wollte jeder der beiden Offiziere die Schuld am Streite auf sich nehmen, worauf jeder zu drei Monaten Militärgefängnis verurteilt wurde. Bei der Verkündigung des Urteils sanken sich beide in die Arme. Das Publikum brachte beiden Offizieren lebhafte Ovationen dar.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Dezember. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Erneuerungslose der 1. Klasse 201. Preußischen Klassen-Lotterie bis Montag, 14. Dezember, Abends 8 Uhr, erfolgen muß.

— Auf den am morgigen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Philharmonie stattfindenden Vortrag „Alkohol und Kultur" sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

— Zur schnellen Abwickelung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— Zu Unterrichtszwecken, z. B. beim Entwerfen von Zeichnungen auf Wandtafeln, werden zuweilen farbige Kreiden verwendet. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß derartige Kreiden sehr oft einen der menschlichen Gesundheit schädlichen Arsen- und Bleigehalt haben. Durch den Herrn Regierungs-Präsidenten wird daher vor dem Gebrauch von arsen- und bleihaltigen Farbkreiden gewarnt.

— Die Dürergesellschaft veranstaltet am 15. d. M., Abends 8 Uhr, in der Aula des Stadtgymnasiums (Barnimstraße) ihren ersten Vortragsabend. Der Vorsitzende der hiesigen Kommission für Jugendschriften, Herr Getschke, wird über „Jugendschriften und Bilderbücher im Dienste der künstlerischen Erziehung" sprechen und gleichzeitig ein zahlreiches Material empfehlenswerter Werke vorlegen. Die Wahl des Themas dürfte allen Eltern und Erziehern hochwillkommen sein, denn auf keinem Gebiete wird durch die seichteste Fabrikware soviel Unheil angerichtet wie hier. Gerade für die Kindesseele, deren erste Eindrücke bestimmend fürs Leben sind, ist eine Auswahl des Besten, was unsere hervorragenden Dichter und Malerpoeten geschaffen haben, von weitesttragender Bedeutung. Gilt es doch vor allem, das Kind an der Hand echter Dichtergaben zum ästhetischen Genießen zu erziehen und alles Minderwertige fernzuhalten, das nur auf den Stoffhunger spekuliert und die Empfänglichkeit des Auges für malerische Qualitäten tötet. Der Termin wurde so spät hinausgeschoben, weil das Thema direkt für den Weihnachtseinkauf berechnet ist. Der Eintritt ist frei.

— Auf die im Stadttheater Sonntag Nachmittag stattfindende Volksvorstellung zu kleinen Preisen (Sperrsitz 40 Pf.) sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Zur Aufführung kommt „Romeo und Julia". Abends geht neu einstudiert Audran's große Operette „Die Puppe" in Szene. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß die Sonntag-Abendvorstellung der offenen Geschäfte wegen um 8 Uhr beginnt. Montag findet die erste Wiederholung von Nestroy's Zauberposse „Lumpaci vagabundus" statt.

—z. Im großen Saale des Konzerthauses hielt Herr Dr. Alfred Köppen aus Berlin vorgestern im Stettiner Lehrerverein und gestern im Verein junger Kaufleute Vorträge mit Lichtbildern über „Die Kunst und Kultur der Babylonier und Assyrer". An beiden Abenden hatte sich eine große Anzahl Zuhörer eingefunden, die den interessanten, überaus lebendigen, auch des Humors nicht entbehrenden Ausführungen des geschätzten Kulturhistorikers lauschten. Der Vortragende sprach über die Wiederentdeckung der alten Kulturvölker, die geographische Lage von Babylon und Assur, die Ausgrabungen als neue Offenbarungen für die Entwicklungsgeschichte der Menschheit, die Denkmäler, Urkunden und Keilinschriften als Schlüssel zum Verständnis für Geschichte und Kultur des Landes. Dann wandte er sich der Entwickelung der babylonisch-assyrischen Kultur (3000 bis 600 v. Chr.) und der Baukunst zu, die sowohl in Nützlichkeitsbauten, als in Tempeln, Palästen und Dekorationen hervorragend war. Er schilderte weiter den monarchisch-religiösen Charakter des Volkes, die Gestirnreligion desselben, seine Astrologie und Kalenderwissenschaft, welche bis auf die Gegenwart Bedeutung hat, und führte an der Hand von schönen farbigen Lichtbildern die religiösen Gestalten, Engel, Teufel, Helden und Halbgötter vor, wie sie aus aufgefundenen Wandverzierungen und Reliefbildnissen zu erkennen sind. Aus diesen lernen wir auch das Leben der Fürsten und ihrer Höfe kennen, ferner den Militär- und Beamtenadel, Jagdzüge und Kunstwerke des arbeitenden Volkes, welch' letzterem nur wenig Darstellungen gewidmet sind. Redner führte aus, daß Babylon und Assyrien das Mutterland der Kultur, die Quelle für die gemeinsamen Vorstellungen der Menschheit sind und ihre Ausstrahlungen durch das Altertum bis in die Neuzeit reichen. Die Bedeutung der orientalischen Forschungen sei für das Alter der Geschichte der Menschheit von größter Bedeutung, während die Furcht, daß die Weiterentwickelung der Forschungen unserem religiösen Glauben Schaden bringen könne, unbegründet sei. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden an beiden Abenden dargebracht.

Stettin, 12. Dezember. Der Pestalozzi-Verein der Provinz Pommern, der sich bekanntlich die Aufgabe gestellt hat, für Witwen und Waisen pommerscher Volksschullehrer sorgen zu helfen, versendet soeben seinen 31. Jahresbericht. Aus demselben geht hervor, daß der Verein in 71 Zweigvereinen 2531 Mitglieder und 238 Wohltäter zählt. Die Einnahme des Vereins stieg auf 25 541,44 Mark und überschritt damit um etwa 4500 Mark die vorjährige Einnahme. Die Zweigvereine und der Hauptverein unterstützten im verflossenen Jahre 473 Witwen und 265 Waisen. Im Durchschnitt erhielten die Hinterbliebenen eines Lehrers etwa 30 Mark. Diese Summe wird im kommenden Jahre infolge der allgemeinen Erhöhung der Beiträge bedeutend größer werden. Die Provinzialkasse, die jetzt von jedem Mitglied 3 Mark erhebt, zahlt im Jahre 1903/04 allein 11 500 Mark und überweist damit jeder Witwe 20 Mark und jeder Waise 10 Mark. Eine Witwe mit 1, 2, 3, oder 4 Waisen erhält demnach 30 Mark, 40 Mark, 50 Mark bezw. 60 Mark. Dazu kommen dann noch die Leistungen der Zweigvereine. So kann der Pestalozzi-Verein wohl mit Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückschauen, ist es ihm doch schon mit bescheidenen Mitteln gelungen, manche Träne zu trocknen, manche drückendste Not zu lindern. Wenn man aber bedenkt, daß sehr viele Witwen nur die Minimalpension von 216 Mark beziehen, wenn man sich ferner vergegenwärtigt, daß die Witwe eines pommerschen Landlehrers selbst dann nur jährlich 260 Mark bis 270 Mark Pension bezieht, wenn der Gatte 20 Dienstjahre hatte, dann versteht man es, wie notwendig die Wirksamkeit des Pestalozzi-Vereins ist, und dann begreift man auch, daß selbst die kleinen Summen, die er zur Verfügung stellen kann, oft eine Rettung aus größter Not sind. In Fällen aber, wo außerdem lange Krankheit Sorge und Elend über eine Witwe brachte, konnte der Pestalozzi-Verein bisher nicht helfend eingreifen. Mit besonderer Freude erfüllt es den Verein daher, daß Herr Arnold Hirt-Breslau in hochherziger Weise dem Verein ein Kapital von 10 000 Mark zu einer Ferdinand-Hirt-Stiftung überwiesen hat, deren Zinsen zu Unterstützung solcher Witwen und Waisen dienen sollen, die einer Kur dringend bedürfen. Möge dies edle Beispiel dazu dienen, opferfreudigen Herzen auch die oft recht drückende Not armer Lehrer-Witwen und Waisen nahe zu legen.

— Der Zimmermann Max Röse in Stepenitz, die Hafenarbeiter Robert Mattie in Pölitz, Hermann Stüber in Paulsdorf und Robert Redepenning in Stettin haben am 5. Oktober d. J. die Zimmerleute Lüdtke und Carmesin, die mit ihrem Boote auf dem Papenwasser gekentert waren, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche Tat wird seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

— In der Woche vom 29. November bis 5. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 103 Erkrankungen und 3 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 37 Erkrankungen auf, davon 2 in Stettin, es folgt Darm-Typhus mit 25 Erkrankungen, davon 3 in Stettin. An Scharlach erkrankten 22 Personen (1 Todesfall), davon 9 (1 Todesfall) in Stettin, an Diphtherie 18 Personen (2 Todesfälle), davon 6 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Greifenberg und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Die für nächsten Donnerstag anberaumte Stadtverordneten-Sitzung wird sich u. a. mit einem Gesuch des Vorstandes des Hausbesitzer-Vereins zu Stettin-Unterbredow um Herstellung einer besseren Verbindung mit dem Stadtteil Grabow zu beschäftigen haben. Für die Verbreiterung und Befestigung des öffentlichen Weges zwischen dem Schulgrundstück in Oberbredow und der Bredowerstr. nahe der Eisenbahnbrücke werden 47 500 Mark gefordert. Eine weitere Vorlage fordert Ermächtigung des Magistrats zu einem Abkommen mit Herrn Ahrens, auf Grund dessen ihm für eine grundbuchliche Eintragung, nach welcher ein bestimmtes Terrain der Ahrens-Insel von der Bebauung und zu Lagerzwecken ausgeschlossen wird, 6000 Mark zu zahlen sind.

— Der Landrichter Redantz in Stolp ist nach Halle a. S. und der Amtsrichter v. Wolffradt in Schrimm nach Labes versetzt. Bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Stettin ist der Gerichtsassessor Kämpny in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen.

— In der heute abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Stettiner Brauerei-Aktien-Gesellschaft „Elysium" gelangte der Geschäftsbericht pro 1902/03 zur Verlesung, dem wir folgendes entnehmen: Durch die ungünstigen industriellen Verhältnisse sowie durch allgemein wenig warme Witterung gestaltete sich der Verkauf äußerst schwierig; trotzdem gelang es, fast den gleichen Absatz als im Jahre vorher zu erzielen. Der Rechnungsabschluß ergibt einen Gewinn von M 190 962,94 gegen Mark 169 207,91 im Vorjahre, die Abschreibungen betragen M 94 493,50 auf Mobilien und Immobilien, sowie auf Forderungen an die Kundschaft. Aus dem Gewinn wurden zurückgestellt für das Spezial-Reserve-Konto M 10 000,00, Delcredere-Konto M 10 000,00, Arbeiterwohlfahrts-Konto M 5000,00, während auf neue Rechnung M 4542,46 vorgetragen sind. Die Dividende wurde auf 12 % festgesetzt und gelangt vom 14. Dezember d. J. ab, bei dem Bankhause Wm. Schlutow, Stettin, zur Auszahlung. Von der unkündbaren Hypothek von M 300 000,00 sind M 200 021,16 amortisiert, von der hypothekarischen Teilschuldverschreibung von M 250 000,00 gelangten M 5000,00 zur Auslosung, sodaß noch M 88 000,00 bestehen. Durch Zuruf wurde zum Mitgliede des Aufsichtsrats der nach dem regelmäßigen Turnus ausscheidende Herr Carl Diederichs sen. auf 5 Jahre wiedergewählt; desgleichen wurden die Herren Emil Stroemer, Ernst Rabbow und Carl Deppen zu Revisoren für das laufende Geschäftsjahr ernannt.

— Der Kommandeur der 9. Ulanen in Demmin, Oberstleutnant von Köller, ist mit der Führung der 11. Kavallerie-Brigade in Breslau beauftragt.

— Im Bellevuetheater beginnt am morgigen Sonntag die Abendvorstellung „Robert und Bertram", worin der kleinste Komiker der Welt, Herr Jean Bregant, zum ersten Male auftritt, um 8 Uhr. Nachmittags geht bei kleinen Preisen „Der blinde Passagier" in Szene. Montag ist das Bellevuetheater wegen Vereinsfestlichkeiten geschlossen. Am Dienstag wird der übermütige Schwank „Lutti", welcher am gestrigen Freitag bei seiner dreizehnten Aufführung vor nahezu ausverkauftem Hause wieder einen stürmischen Heiterkeitserfolg erzielte, bei kleinen Preisen wiederholt. Für Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr ist die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens „Klein Däumling" mit Jean Bregant als Gast angesetzt, während Abends der Saisonschlager „Der Hochtourist" zum zehnten Male zur Darstellung kommt.

* Gefundene Gegenstände. 2 Regenschirme, 1 Sturmlaterne, 1 wollener Schal, 1 mit Perlen besetzte Damentasche, 1 Tasche aus Wachsleinewand mit Handarbeit, 1 gr. Maulkorb, bares Geld, mehrere Portemonnaies mit Geldbeträgen, 1 Gummischuh, 1 Geldspindschlüssel, graue Arbeitstasche gez. M. S., 3 Hemden und Schürze, 1 goldenes Kettenarmband, 1 Trauring gez. C. K. 1892, 5 Hasenfelle, 1 silb. Krücke gez. Brodmeyer, 1 gr. Zigarrenabschneider, 1 paar Trikothandschuhe. Papiere auf die Namen: Bertha Schulz, Otto Busch, Reisepaß Walter Querner, Selma Grundmann, Gustav Plümer.

* Der Zirkus Beketow gibt morgen seine letzten beiden Sonntagsvorstellungen. Die um 4 Uhr beginnende Nachmittagsvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen bietet in vollem Umfange bei Auftreten sämtlicher erstklassiger Reitkünstler, Künstlerinnen und Spezialitäten das auch für die um 8 Uhr beginnende Abendvorstellung vorgesehene reichhaltige Programm.

* Gestern fand im Evang. Vereinshause die Generalversammlung der Pommerschen Landesgenossenschaftskasse statt. Die Versammlung leitete Herr Dr. von Quistorp-Crenzow. Aus dem Geschäftsbericht, den Herr Verbandsdirektor Landrat a. D. von Brockhausen erstattete, ist folgendes zu erwähnen: Die Mitgliederzahl hat sich beträchtlich erhöht und die Haftsumme ist nunmehr bis zu 13 548 000 Mark angewachsen; auch hat sich das Betriebskapital auf 1 016 100 Mark erhöht. Der Gesamtumsatz beträgt rund 170 Millionen Mark und ist nach Abzug von 4½ Prozent Dividende in Höhe von 10 170,45 Mk. ein Nettogewinn von 23 551,09 Mark zu verzeichnen, der statutengemäß den Reserven zugeschrieben wird. Die Reserven betragen alsdann 63 639,65 Mark. Die Kreditgewährungen der Kasse erfolgen auf sicherer Basis nach bestimmten Grundsätzen unter eingehender Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse. Der Stand der Kasse ist ein durchaus befriedigender, da der Wechselkredit bei der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse Berlin zurzeit noch eine Ausnutzung von etwa 800 000 Mark zuläßt und der Kredit in laufender Rechnung gar nicht in Anspruch genommen ist, sondern sogar ein Guthaben von etwa einer Viertelmillion ausweist. Aus dem Geschäftsbericht ist ferner zu ersehen, daß die Kasse mit einem sehr geringen Nutzen von etwa 30 Pf. per 1000 Mark arbeitet, hiervon gehen 10 Pf. auf Unkosten ab, sodaß nur ein Aufschlag von 20 Pf. per 1000 Mark verbleibt. Die Spar- und Darlehnskassen haben jetzt ein Guthaben von etwa 3¼ Millionen eingezahlt, wovon dieselben etwa 2 Millionen gegen dreimonatliche Kündigung festgelegt haben. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind günstige und dürfte dasselbe neben einem vergrößerten Umsatz der Kasse, welche lediglich ein dem Ausgleich dienendes Institut ist, einen angemessenen Gewinn abwerfen. Vom Vorstande wurde Herr Rittergutspächter Leutnant Ph. Rehfeld-Langenhagen, vom Aufsichtsrat Herr Rittergutsbesitzer Dr. von Quistorp-Crenzow, Herr Kammerherr Freiherr von Senden-Natz-

Berliner Börse

vom 11. Dezember 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,25 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische „	—,—
Englische Bankn.	—,—
Französische „	81,20
Holländische „	169,55
Oesterreich. „	85,40 B
Russische „	216,15
Zollcoup. 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,25 B
„ „	3½	102,25 G
„ „	3	91,60 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,20 G
„ „	3½	102,30 B
„ „	3	91,50 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,25 B
Berliner „ 1898	3½	99,90
Breslauer „	3½	99,75 G
Casseler „	3½	99,25 G
Dortmunder „	3½	98,75 G
Düsseldorfer „	3½	99,10
Duisburger „	3½	99,30 G
Elberfelder „	4	102,25 G
Essener „	3½	98,90 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,20 G
Hallesche „ 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	102,90 B
Magdeburger „	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,75
Pommersche „	3½	99,20 G
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	99,90 G
„ Ser. 19	3½	100,00 G
„ 18	3½	95,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,80 G
„ „	3	—,—
Westpr. „	3½	99,40 G
Berl. Pfandbriefe	5	116,60 G
„ „	4½	115,00
„ „	4	105,30 G
„ „	3½	102,25 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,00 B
„ „	3½	99,80 G
„ „	3	88,00 G
Ostpreußische „	4	104,50
„	3	88,90 G
Pommersche „	3½	99,90 G
„	3	88,80 G
Posensche 6—10 „	4	103,20
„ Serie A.	3	89,00 G
„ C.	3½	99,60 B
Sächsische „	4	—,—
„	3½	100,00 B
„ landschaftl. „	3	88,70 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	99,60 B
„ landsch. neue „	3½	99,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	104,25 G
„	3½	98,70 G
„	3	87,60 G
Westfälische „	4	102,70 G
„	3½	99,00 G
„	3	—,—
Westpr. ritterschl. „	3½	101,70
„ I.	3	88,10 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 B
„ „	3½	100,00 G
Pommersche „	4	103,30 G
„ „	3½	99,70
Posensche „	4	103,20 G
„ „	3½	99,80 G
Preußische „	4	103,50 G
„ „	3½	99,75
Rhein. u. Westf. „	4	103,30 G
„ „	3½	99,80 G
Sächsische „	4	103,40
Schlesische „	4	103,10
„ „	3½	100,20 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,30 G
„ „	3½	99,80 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,70 G
„ amort.	3	89,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	89,75 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	161,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	144,50
Köln-Mind. Präm.	3½	135,30 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,50
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,75 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,20 B
„ innere „	4½	86,75 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	91,60 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	99,60
„ 1898 „	4½	91,20 G
Finländische Loose	—	87,25 G
Griechische Anleihe	1,60	42,00 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,70 G
„ Gold- „	1,60	40,75 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexikan. Anleihe	5	101,25 G
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	20,25 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	82,30 G
„ Stadt	6	44,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	80,75 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
„ Staatssch. (Lok.)	3	—,—
„ 1860er Loose	4	156,80 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	54,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,85 B
„ 1889	4	88,25 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,25
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	99,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	347,40 G
„ Staats-Obl.	3,8	95,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,90 G
„ Administr.	4	88,50 G
„ 400 Frcs.-L.	—	144,80
Ungar. Gold-Rente	4	99,90 G
„ Kronen-Rente	4	98,70
„ Staats-R. 1897	3½	89,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,80 G
„ amort. St.-A.	4	75,20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„	4	102,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,75 G
„ „ „ 2	3½	109,90
„ „ „ 6	4	—,—
„ „ „ 5	3½	97,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
„ alte	3½	96,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	77,50 G
„	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
„ Präm.- „	4	136,40
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
„ 3	4	100,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
„ 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,30 G
„ 11. 12	4	89,30 G
„ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
„ „ 4	4½	115,10 G
„ „ 10	4½	111,60 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,25 G
„ „ 1909	4	102,50 G
„ „ Com.-	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	118,00
„	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,60 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,25 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,30 G
„	3½	97,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,10 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	94,00 G
„ „	3	86,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	127,10 G
Crefelder	95,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	60,50 G
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,60 G
Allgem. Deutsche Klub.	41,25 G
„ Lok.- u. Strb.	148,25 G
Barmen-Elberfelder	140,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	111,25 G
„ Straßenbahn	153,60 G
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,10 G
Hamburger „	178,25
Magdeburger „	185,50 B
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,40 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,40 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	111,00 G
Hansa, Dampfschiff.	123,40 G
Kette, D. Elbschiff.	79,25
Neue Stett. Dampfer-Co.	61,00
Norddeutscher Lloyd	106,70 G
Schles. Dampfer-Co.	86,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	161,00 G
Berliner Bank	97,50 G
„ Handels-Ges.	164,90 B
Braunschw. Bank	117,30 G
Breslauer Diskont-Bank	112,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	124,10
Danziger Privatbank	113,75 G
Darmstädter Bank	146,75 G
Deutsche Bank	220,10
„ Genossensch.-Bank	100,75 G
Disconto-Comm.	197,50
Gothaer Grundkred.-B.	142,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	161,40 G
Hannoversche Bank	124,90 G
Kieler „	144,00 G
Kölner Wechslerbank	98,40 G
Königsb. Vereins-Bank	113,40 G
Leipziger Bank	—,—
„ Credit-Anstalt	179,50 G
Magdeb. Bank-Verein	124,50 G
„ Privatbank	99,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
„ Hyp.-Bank	210,25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,30 G
Mitteld. Bodencredit	90,90 G
„ Credit-Bank	116,00 B
Nationalbank für Dtschl.	128,60
Nordd. Creditanstalt	106,00
„ Grundcredit	102,75 G

Oesterr. Creditbank	217,25
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	146,70 B
„ Centr.-Boden- „	188,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	111,90 G
„ Pfandbrief- „	139,25 G
Reichsbank	153,70
Rheinische Bank	—,—
Sächsische „	135,4 B
Westdeutsche „	93,30 G
Westfälische „	115,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	108,25
	Bock	154,00 G
	Böhm. Brauhaus	198,00 G
	Bolle Weißbier	67,00 G
	Landré	180,00 G
	Patzenhofer	231,75 G
	Pfefferberg	244,00 G
	Schöneberg Schl.	183,25 G
	Schultheiß	248,00 G
	Bochumer	117,75 G
	Germania Dortm.	199,50 G
Accumulatoren-Fabrik		170,80 G
Allg. Berl. Omnibus		264,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.		227,50 G
Aluminium-Industrie		199,00 B
Anglo-Central-Guano		101,10
Anhalt Kohlenwerke		79,50 G
Berl. Elektricit.-Werke		196,75 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		101,10 G
Bielefeld. Masch.		295,00 B
Bismarckhütte		251,00 G
Bochumer Bergwerk		67,60
„ Gußstahlwerke		190,25
Brnschw. Kohlenwerke		162,75 G
Bredower Zuckerfabrik		54,80 G
Breslauer Oelfabrik		77,50 G
Chemische Fabrik Buckau		136,00
Concordia Bergbau		343,00 G
Deutsche Gasglühlicht		225,00 G
„ Spiegelglas		182,75 G
„ Steinzeug		284,90
„ Waffen u. M.		210,50 G
Donnersmark-Hütte		243,00 G
Dortmund Union		84,40 G
Dynamite Trust		164,80
Egestorff Salzwerke		138,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.		141,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		108,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.		121,90
Görlitzer Eisenbahnbed.		249,25 G
„ Masch. conv.		151,80
Hamb. Elektr.-Werke		145,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		88,00 G

Hannov. Masch.-Br.	327,60 G
Hibernia Bergw.-Ges.	214,50 G
Hirschberger Leder	146,00 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	389,10 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	202,50 B
Hofmann Waggon	230,00 B
Ilse Bergbau	214,75 G
Cöln. Bergwerke	433,50 G
König Wilhelm conv.	240,75 G
„ St.-Pr.	321,00 B
Lauchhammer	118,75 G
Laurahütte	240,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	272,00 G
Magdeb. Allg. Gas	138,10 G
„ Baubank	89,75 G
„ Bergwerk	565,00
„ St.-Pr.	—,— G
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	191,50 G
Norddeutsche Eiswerke	58,00 G
„ Gummi	84,50 G
„ Jute-Sp.	108,00 G
Nordstern Bergwerk	287,60 G
Oberschles. Chamotte	168,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	128,50
„ Eisen-Industrie	103,75 G
„ Kokswerke	138,00
„ Portl.-Cement	127,50
Oppeln. Portl.-Cement	133,30 G
Osnabrücker Kupfer	80,50
Phönix Bergwerk	148,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	246,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	232,00
„ Metallwerk	68,50 B
„ Stahlwerk	175,50 G
„ Industrie	131,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	211,50 G
Schering Chem. Fabrik	239,75 G
Schles. Bergb. Zink	365,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	128,50 G
„ Kohlenwerk	21,00 G
„ Portl.-Cement	177,10
Siemens u. Halske	141,25 G
Stettin-Bredow Cem.	151,25 G
„ Chamotte	316,75 G
„ Elektric.-Werke	131,25 G
„ Gristow	52,50
„ Vulkan B.	220,25 G
Stoewer Nähmaschin.	139,00 G
Stolberger Zink.	147,25 G
„ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	117,50 G
Union Chem. Fabrik	140,00 G
„ Elektricit.-Ges.	145,75
Varziner Papierfabrik	224,25 G
Victoria Fahrrad	87,25 G

laff und Herr Rentier Finck-Anklam durch Zuruf wiedergewählt. Die Bilanz- und Gewinnverteilung wurde genehmigt und vom Vorstande Entlastung erteilt. Im übrigen wurde die Tagesordnung nach Vorlage erledigt.

* In den letzten Nächten sind wieder verschiedene Einbruchsdiebstähle vorgekommen, bei denen regelmäßig mit Nachschlüsseln gearbeitet wurde. Aus zwei Zigarrengeschäften, von denen das eine sich Kronprinzenstraße 11, das andere in der Gustav Adolfstraße befindet, wurden zusammen etwa 30 Kisten Zigarren gestohlen. Auch die Ladenkassen und Pulte wurden erbrochen, wobei den Dieben jedoch nur Briefmarken in die Hände fielen. — Aus einem Laden Falkenwalderstraße 2 wurden Taschenmesser, Mundharmonikas, Gummikämme und Portemonnaies entwendet, auch 8 Mark Wechselgeld aus der Ladenkasse ließ der Einbrecher mitgehen. — Kochstraße 10, im Kontor der Tintenfabrik, wurde ein allerdings erfolgloser Versuch unternommen, den Geldschrank durch Anbohren zu öffnen, dagegen wurden mehrere Pulte erbrochen und Briefmarken zum Werte von 30 Mark gestohlen.

* Ein umfangreiches Lager von Diebesbeute beschlagnahmte die Polizei bei dem Bogislavstraße 36 im Hinterhause wohnhaften Schlosser Marcel Lepurowski, der hier von außerhalb zugezogen war, ohne daß die Behörde von seinem anscheinend recht bewegten Vorleben Kenntnis erhalten hatte. Zuletzt ist L. mit der Kleinigkeit von sechs Jahren Zuchthaus vorbestraft. Große Körbe mit den verschiedensten Waren wurden heute Vormittag zur Kriminalinspektion heraufgeschleppt, wo dieselben ihren Inhalt entleerten, um alle Räume alsbald in einen Kramladen zu verwandeln. Da lag in einer Ecke ein Haufen neuer Stiefel, ein halbes Dutzend Rohrstühle gesellt sich an der Wand aufgereiht hinzu, im nächsten Zimmer ist eine Ausstellung von Wäschekonfektion veranstaltet, auch Kravatten fehlen nicht und Hosenträger sind für ein Menschenalter vorhanden. Ein simples Puit hat ungewöhnlichen Schmuck erhalten in Gestalt von allerlei hübschen Nippes, recht in die Augen fällt ein Likörservice, und die dazu gehörigen Schnäpse braucht man nicht lange zu suchen, sie stehen gleich zur Hand. Eine große Kiste enthält anscheinend ganz rauchbare Zigarren, Seife und Toilettenartikel sorgen für den äußeren Menschen, während dem leiblichen Wohlergehen Brode, Kuchen, Schmalz in großen Steintöpfen, Schinken, Wurst, Spickgans, Eier und Honig dienen können. Diese Liste ließe sich beliebig verlängern, wenn dazu nicht der Raum fehlte. An Diebeswerkzeug wurde alles nötige vorgefunden: ein starker Bohrer, Brechstange, Meißel, Dietriche und Nachschlüssel, darunter solche mit auswechselbarem Bart als praktische Neuheit. Bei alledem scheint L. nicht einmal Helfershelfer gehabt zu haben, da er als kräftig gebauter Mensch wohl für zwei zu schleppen imstande war.

* Im Inspektorwohnhause zu Aalgraben (Rittergut Nassenheide) brach am Mittwoch Feuer aus, das aber zum Glück bald bemerkt und im Entstehen unterdrückt wurde. Man glaubt, daß der Brand beim Heizen eines Ofens infolge unaufmerksamer Bedienung entstanden ist.

Vermischte Nachrichten.

— Eine neue Mode — der Strumpf als Damenbörse — greift gegenwärtig, wie wir in der „Münch. Allg. Ztg." lesen, im Staate Missouri um sich, eine Mode, die, wie alle überseeischen, eine solche des europäischen Kontinents in der neuen Welt wieder einführt: Die Frauen tragen ihr Geld in den Strümpfen. Diese Nachricht, wir wollen es gleich bemerken, ist aber kein schlechter Witz, sondern beruht auf Tatsachen. Das Portemonnaie ist gefährlich und hat sich überlebt, auch ist es für die Langfinger eine zu bequeme Beute. Zwischen dem Knöchel und dem Strumpfbande ist der Dollar wohl geborgen; in den Strümpfen ruht das Geld bequem und sicher, nur die Benutzung hat ihre Schwierigkeiten, denn man kann auf offener Straße nicht gut mit diesem Geldbeutel hantieren. Die Schwierigkeit erhöht sich in dem Falle, wenn eine Dame ihr Geld auf einer Bank anlegen will. Der Direktor eines Bankhauses in Kansas City bemerkte eines Tages die große Verlegenheit einer solchen Dame und ersann folgenden Ausweg. Er ließ ein kleines Seitengemach einrichten mit einer Beschließerin vor der Tür. Diese gibt den in den Schalterraum eintretenden Damen ein Zeichen und führt sie in das Gemach, das mit Spiegeln geschmückt und dessen Boden mit weichen Teppichen belegt ist. In der Mitte des Zimmers aber befinden sich drei Taburette von ungleicher Höhe. So kann jede Dame, ihrem Wuchs entsprechend, bequem ihren Fuß aufs Taburett stellen und aus ihrem Strumpfe das Geld nehmen, ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Die „Agence Havas" erzählt, daß die Beschließerin jüngst eidlich bekräftigte, mit eigenen Augen gesehen zu haben, wie eine Dame aus der besten Gesellschaft auf diese Weise auf einmal 7000 Dollars in Banknoten, 500 in Gold und 400 in kleiner Münze auf die Bank beförderte. Und so ist man glücklich wieder zu den Gebräuchen des berühmten Häuptlings Lederstrumpf zurückgekehrt, dessen Ledergamaschen als praktische Brieftasche dienen konnten. In Köln wird diese Wendung der Mode ganz besonders interessieren, denn sie flicht einen neuen Ruhmeskranz um den Mutterwitz des „Plattkölnische", das von einem reichen Mädchen schon längst sagt: Se hätt jet an de Föß! (Sie hat etwas an den Füßen!)

— Kürzlich konnte man im „Landauer Anzeiger" folgendes Inserat lesen: „Da sich meine gewesene Frau W. H. von Winden wegen Eifersucht von mir entfernt hat, leiste ich keine Zahlung für dieselbe. Freckenfeld, den 26. November 1903. M. Z." Die „gewesene" Frau scheint aber bei ihrer Rückkunft ihrem Ehegatten ganz gehörig den Standpunkt klar gemacht zu haben, denn am 6. Dezember las man in demselben Blatte: „Die Beleidigung gegen meine Frau nehme ich reumütig zurück. Freckenfeld, den 2. Dezember 1903. M. Z."

— Die Kaiserin-Witwe von China wird immer moderner. So besuchte sie, der „Japan Times" zufolge, vor kurzem eine Zirkusvorstellung, die von Mr. Schooner, einem Mitglied der Zirkustruppe Chatre, geleitet wurde. Sie fuhr zu dem Zirkus in dem kaiserlichen Dampfboot, das von großen, prächtig dekorierten Barken begleitet war. Die Hofdamen der Kaiserin, aufs reichste geschmückt, trugen Perlen von verschiedener Schattierung, hatten Schminke dick aufgelegt und rote, gelbe und hellblaue Blumen angesteckt. Eine Hofdame reichte der Kaiserin, als sie im Zirkus Platz genommen hatte, eine brennende Zigarette. Bald darauf betraten die Mitglieder der Zirkus-Gesellschaft die Manege, verbeugten sich nach indischer Sitte, und der Direktor überreichte dem seltenen Gaste einen Diamantring mit sieben großen Diamanten, einen Kaschmirschal, einen Schal aus Goldgeflecht und präsentierte außerdem als Geschenk einen jungen, fünf Jahre alten Elefanten. Die Kaiserin interessierte sich besonders für die Jongleurstückchen und beobachtete die auftretenden Künstler ununterbrochen durch ihr in Gold eingefaßtes Opernglas. Auch die Tiere erweckten ihr lebhaftestes Interesse, und zwar vor allen Dingen die Tiger. Die Löwen schienen ihr weniger zu gefallen. Auf dem Rückwege zu der Dampfyacht winkte sie einen der Zwergclowns an sich heran, besichtigte ihn auf das Genaueste, erkundigte sich nach seinem Alter, nach seiner Nationalität und fragte ihn, ob es ihm in Peking gefalle. Die Kaiserin schenkte dem Zirkusdirektor 10000 Taels (30000 Mark) und zahlte außerdem für die Auslagen, die er gehabt hatte, 2000 Dollars (4000 Mark). Die Akrobaten der Truppe erhielten silberne Medaillen mit dem in Email ausgeführten kaiserlichen Drachen. Das weibliche Personal und die Clowns erhielten jeder eine Rolle kostbarer Seide.

— Auf der Strecke Baden-Zürich hat ein elegant gekleideter Herr, namens Emil Kunz aus Zürich, im Abort des Eisenbahnwagens erster Klasse einen dreijährigen Knaben und dann sich selber durch Revolverschüsse getötet. Kunz war unverheiratet, unterhielt aber ein Liebesverhältnis in Genf. Deshalb ist anzunehmen, daß das getötete Kind sein eigenes war. Ueber die Beweggründe zur Tat fehlen alle Anhaltspunkte.

— Aus Ludwigslust wird gemeldet: Als gestern Nachmittag Leutnant von Luecken vom dortigen Dragoner-Regiment Springübungen der Mannschaften zu Pferde beaufsichtigte, sprang ein Pferd gegen einen Springbaum, der sich von der Wand loslöste und Leutnant von Luecken traf. Der Leutnant wurde so schwer verletzt, daß Abends der Tod eintrat.

Hamburg, 11. Dezember. In einem Anfall von Geistesstörung tötete ein in der Fruchtallee wohnender Kaufmann Sanftleben seine beiden, sechs und fünf Jahre alten Knaben dadurch, daß er im Schlafzimmer den Gashahn aufdrehte. Sanftleben ist verhaftet worden.

Paris, 9. Dezember. Eine große Entdeckung kam in der Akademie der Wissenschaften zur Sprache. Der Major Renard, Direktor der militärischen Luftschifferstation in Meudon, hat in seinen Mußestunden nach dem Vorbilde der Telegraphie ohne Draht eine Eisenbahn ohne Schienen erfunden. Die Lokomotive hat die Merkwürdigkeit, daß sie nicht direkt zieht, weshalb sie leicht gebaut ist, sondern mittelst eines Motors auf die einzelnen Wagen automotorische Kraft verteilt, sie lenkt und bremst.

— Eine mysteriöse Mordtat wird aus Lübben in der Lausitz berichtet. Dort wurde der Steuerrat Willmer vom dortigen Hauptsteueramt erstochen aufgefunden. Willmer sollte gestern in einem Beleidigungsprozeß als Zeuge vernommen werden. Nach einer Meldung des „L.-Anz." handelt es sich um einen Selbstmord, wie die behördlichen Ermittelungen ergeben haben und werden über die näheren Umstände falgende Tatsachen bekannt: Seit längerer Zeit waren über die Tochter eines Amtskollegen des Steuerrates Willmer allerhand ungünstige Gerüchte verbreitet worden; infolgedessen stellte der Vater der jungen Dame gegen die Person, welche diese Gerüchte ausgestreut hatte, Strafantrag wegen Beleidigung. Gestern sollte nun der Prozeß vor dem Lübbener Schöffengericht stattfinden; der Steuerrat Willmer war als Zeuge von dem Beklagten geladen. Diese ganze Angelegenheit hatte ihn schon seit einigen Tagen in einen sehr aufgeregten Zustand versetzt, der schließlich gestern das Unheil herbeiführte. Schon vorgestern hatte der Steuerrat einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich in einen bei Lübben einmündenden kleinen Nebenfluß der Spree stürzte; er konnte noch rechtzeitig von Kahnbesitzern aus den Fluten gezogen werden.

— In Kansas City starb am 24. November Harry Beno, der in ganz Amerika unter dem Namen „Giftkönig" bekannt war, weil er gegen starke Dosen von Strychnin, Belladonna, Arsenik usw. vollständig gefeit zu sein schien. Seine wunderbare Gabe kam erst vor sechs Jahren in Richmond, Indiana, ans Licht, als er ein mit Strychnin getränktes Stück Brot, das man gegen die Ratten in einen Keller gelegt hatte, ohne Schaden zu nehmen verzehrte. Später gab er dann öffentliche Vorstellungen im Giftschlucken und ließ sich auch Nägel in den Schädel treiben, sowie Nadeln durch den Körper stecken, ohne irgend welche schlimmen Folgen zu spüren. Den Aerzten, die Beno's Puls und Temperatur nach dem Giftschlucken beobachteten, war der Giftkönig stets ein Rätsel. Beno ist aber schließlich doch das Opfer seines gefährlichen Berufs geworden, denn sein Tod erfolgte dadurch, daß er sich mit einer Schuster-Ahle in den Schädel stechen ließ! Die dadurch hervorgerufene Verletzung soll dann eine Gehirnlähmung herbeigeführt haben.

— Im Dorfe Hohenberg bei Aſch (Böhmen) wurden das Gemeindehaus, die Kirche sowie elf andere Gebäude durch Feuersbrunst zerstört.

— Aus Duisburg meldet die „Frankf. Ztg.": In einem hiesigen Hotel hat sich der aus Berlin zugereiste Buchhalter Bruno Dahms erschossen.

— Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Mannheim ist die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Karl Schütze in Oggersheim niedergebrannt.

Paris, 11. Dezember. Um gewisse, für einen bevorstehenden Prozeß wichtige Kriminalakten, welche in einer Eisenkasse des Greffierzimmers im Marseiller Justizpalaste aufbewahrt werden, zu entwenden, brachen Nachts drei Männer von der Straße aus ein, indem sie das Fenstergitter jenes Zimmers durchfeilten. Schon begannen sie die Sprengung der Eisenkasse, als ein Läutewerk den Hausbesorger weckte. Dieser gab auf die fliehenden Männer Schüsse ab, traf jedoch keinen der Einbrecher.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Dezember. Zu den Vorlagen, die den preußischen Landtag in seiner ersten Session beschäftigen werden, wird in erster Linie ein Gesetzentwurf betreffend die zur Abwendung von Hochwassergefahren erforderlichen Maßnahmen gehören.

Der Abg. Dr. Pachnicke hat gestern, unterstützt von der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei, im Reichstage den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt.

Aus Petersburg meldet die „Frankfurter Ztg.": Wie aus Wladiwostok berichtet wird, werden die Bahn-Tunnels zwischen Grodecowo, Progrunitschnaja und Charbin militärisch bewacht, um einer abermaligen Zerstörung der Bahn durch chinesische Dynamit-Bomben vorzubeugen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: General Mc Arthur wird voraussichtlich ersucht, wegen seiner kriegerischen Auslassungen gegen Deutschland, Erklärungen abzugeben.

Das republikanische National-Komitee trat gestern zusammen. Der Vorsitzende Hanna sagte in seiner Rede, die Partei trete mit den bisherigen Prinzipien unverändert in den Wahlkampf.

Madrid, 12. Dezember. Die Regierung erstattete in der Kammer und dem Senate Bericht über die Reise des Königs nach Lissabon. Im Anschluß hieran hielt der republikanische Abgeordnete Salmeron eine längere Rede, in welcher er die Regierung und die monarchische Staatsform auf das heftigste angriff. Sameron erklärte u. a., man müsse den Glauben vernichten.

Lissabon, 12. Dezember. Gestern fand zu Ehren des Königs Alfons eine Festlichkeit in der spanischen Gesandtschaft statt. Der König drückte seine Befriedigung über die Reise aus. Abends fand im Schlosse ein großer Ball statt, zu welchem 800 Einladungen ergangen waren. König Alfons tanzte mit der Königin Amalie.

London, 12. Dezember. Die Morgenblätter berichten aus gut informierter Quelle, daß ein Konflikt im äußersten Osten, zwischen Rußland und Japan, als ausgeschlossen gelten könne. Man ist der Ansicht, daß die japanischen Staatsmänner nicht wagen werden, gegen Rußland Krieg zu führen, ohne die Unterstützung einer anderen Macht. Ebenso wenig werde Rußland Japan provozieren in Anbetracht des ungeheuren Schadens, welchen eine eventuelle Niederlage seinem Ansehen in Ostasien bereiten würde.

London, 12. Dezember. Das Kriegsamt hat bisher noch keine Bestätigung des Gerüchtes erhalten, daß die Rekruten des Somali-Landes desertiert seien und sich dem Mullah angeschlossen hätten.

London, 12. Dezember. Aus Sidney wird berichtet, der Wahlkampf hat bereits begonnen. Alle Parteien legen eine große Tätigkeit an den Tag. Gegen den Staats-Sozialismus macht sich eine lebhafte Agitation bemerkbar. In den meisten Staaten haben sich die Arbeitgeber vereinigt zwecks Bekämpfung der sozialistischen Ideen.

Belgrad, 12. Dezember. Der Rücktritt des Finanzministers dürfte eine Umbildung, vielleicht auch den Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben, da es nicht gelingen will, Einigkeit in die beiden Gruppen der radikalen Partei zu bringen und die Regierung jeden Augenblick ohne Mehrheit in der Kammer bleiben kann.

Schon in nächster Woche sollen alle Rädelsführer der Verschwörung vom 11. Juni aus der Armee entlassen und in Zivilämtern untergebracht werden. Es ist jedoch fraglich, ob der König diesen Schritt wagen wird.

Sarafow reist heute nach Paris weiter, dann nach England und Italien, um für das mazedonische Befreiungswerk zu wirken.

Hier verlautet, die Gesandtschaften Oesterreichs, Deutschlands und der Türkei würden demnächst dem Beispiele ihrer russischen und italienischen Kollegen folgen und auf unbestimmte Zeit verreisen; der österreichische Gesandte Dumba hauptsächlich deswegen, weil er auf seine die Bestrafung der Königsmörder bezweckende Note eine ablehnende Antwort erhielt.

Tokio, 12. Dezember. Das Parlament ist aufgelöst worden. In amtlichen Kreisen hofft man, das angesichts des außerordentlichen Charakters des Votums des Unterhauses auch dieses Votum annulliert wird.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 12. Dezember. Morgen wird von sämtlichen Kanzeln der Kirchen Böhmens ein gemeinsamer Hirtenbrief des Erzbischofs von Prag und der Bischöfe von Budweis, Königgrätz und Leitmeritz verlesen werden, in welchem zu lebhafter Bekämpfung der „Los von Rom"-Bewegung aufgefordert wird.

San Remo, 12. Dezember. In Ventimighä brach des Nachts in einem Wohnhause Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß drei Kinder nicht mehr gerettet werden konnten und verbrannten.

London, 12. Dezember. In einem hiesigen Hotel erschoß sich aus unbekannten Gründen der 17jährige ungarische Graf Valentin Nemed, welcher seine Studien auf einer englischen Universität beenden wollte.

Belgrad, 12. Dezember. Der größte Teil der hiesigen Presse verurteilt den festlichen Empfang Sarafows. Die Organe der Verschwörerpartei erklären, Serbien könne mit Bulgarien nicht so lange zusammengehen, als der deutsch-österreichische Agent Coburg mit den Stambulowisten regiere.

Briefkasten.

Franz L. Die Prinzessin Viktoria Luise ist am 13. September 1892 geboren. — Karl St. Die Zahlung des vollen Gehalts dauert bis zum Ablauf des Vierteljahres, das auf den Monat folgt, in welchem dem in Ruhestand versetzten Beamten die Entscheidung des Kaisers oder der obersten Reichsbehörde zugestellt worden ist. — H. M. 1. Zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Testamentes genügt es, wenn einer der Ehegatten das Testament in vorgeschriebener Form errichtet, und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Die Erklärung muß unter Angabe des Ortes und Tages der Ausstellung eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden. 2. Das früher hinterlegte Testament muß entweder zurückgezogen oder für ungültig erklärt werden. 3. Ja. 4. Durch 1 erledigt. — L. W. in O. Die geeigneten Personen sind vom Gemeindewaisenrat vorzuschlagen. Frdr. St. Die Ehe kann von dem Standesbeamten eines anderen Bezirks geschlossen werden, wenn der zuständige Standesbeamte eine schriftliche Ermächtigung dazu erteilt. — M. W. 20. Sie können sich wegen Begleichung der Schuld nur an den Besteller, nicht an dessen Prinzipal halten, zu Abzügen an Gehalt resp. Lohn ist letzterer nur dann verpflichtet, wenn ihm dazu auf eine ausgeklagte Forderung eine Aufforderung von der Behörde zugeht. Hat der Prinzipal aber tatsächlich Abzüge auf die Schuld gemacht und Ihnen dieselben nicht zugestellt, so läge darin eine Unterschlagung. — M. M. Es handelt sich im angegebenen Falle nur um eine Beschäftigung zur Aushülfe, welche außerdem vorzeitig aufgegeben ist, die Firma hatte gesetzlich nur die Verpflichtung, für die Tage Gehalt zu zahlen, in denen eine tatsächliche Beschäftigung erfolgt ist. Nach dem 1. Januar 1904 tritt für solche Fälle die Kranken-Versicherungspflicht der Kaufleute in Kraft. — C. S. Die Fähigkeit, einen Eid zu leisten, tritt mit dem vollendeten 16. Lebensjahre ein. — Witwe L. Die Frage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten, bemühen Sie sich nach unserer Redaktion und wir werden Ihnen die Auskunft gern erteilen. — Ehepaar W. in G. Die Annahme an Kindesstatt erfolgt durch Vertrag, der von dem Annehmenden und Abzunehmenden persönlich bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Teile vor Gericht oder Notar geschlossen werden muß.

Stettin, den 9. Dezember 1903.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung zum Schiffermusterungsgeschäft.

Zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrollen behufs Teilnahme an dem am 8. Januar 1904 stattfindenden Schiffermusterungsgeschäft werden alle diejenigen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche See- und Flußschiffahrt betreiben — einschließlich der Schiffsköche und Kellner (Stewards) —, im Bezirk der Stadt Stettin ihren dauernden Aufenthalt bezw. Wohnsitz haben und bis zum Schlusse des Jahres 1883 geboren sind, **soweit sie sich noch nicht im Besitze einer endgültigen Entscheidung über ihr Militärverhältniß befinden**, aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburts- und Losungsscheine und der Schiffspapiere am

21. und 22. Dezember 1903,
vormittags von 9 bis 12 Uhr, und nachmittags von 4 bis 6 Uhr

im Militärbüreau des Königlichen Polizei-Präsidiums hierselbst, große Wollweberstraße 59, 1 Treppe, zu melden.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Puttkamer.

Bekanntmachung.

Vorschriften über die Verwendung von Wechselstempelmarken.

1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch beschrieben ist, unmittelbar an einem Rande dieser Seite, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben.

Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Vordrucke kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Abgabe etwa noch fehlende Teil durch vorschriftsmäßig auf der Rückseite zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß Tag, Monat und Jahr der Verwendung der Marken auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen ohne jede Auskratzung, Durchstreichung oder Überschreibung an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Auch kann der Verwendungsvermerk auf der Marke ganz oder teilweise mittelst der Schreibmaschine oder durch Stempelaufdruck hergestellt werden; in diesem Falle braucht der Vermerk nicht an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle zu stehen. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sowie die Weglassung der beiden ersten Zahlen der Jahresbezeichnung sind zuläßig (z. B. 29. Oktbr. 05, 13. Sept. 13). Auch ist es gestattet, dem Verwendungsvermerke die Firma oder den Namen des Verwendenden ganz oder teilweise hinzuzufügen.

3. Das erste inländische Indossament, welches auf die Rückseite eines Wechsels gesetzt wird, oder der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der zur Entrichtung der Abgabe entwerteten Wechselstempelmarken niederzuschreiben, widrigenfalls die letzere dem Niederschreiber dieses Indossaments oder Vermerkes und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest" „ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden.

Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er eine Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die erforderlichen Marken unter dem letzteren aufzukleben.

4. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen. Doch steht es in jedem Falle der unrichtigen Entwertung einer Marke dem späteren Inhaber des Wechsels frei, um sich und seine Nachmänner vor den Folgen dieser Entwertung zu schützen, eine neue Marke vorschriftsmäßig zu verwenden.

Stettin, den 10. Dezember 1903.

Königliches Haupt-Steuer-Amt Stettin II.

Zur Weihnachtsbescherung 1903 für die Kückenmühler Anstalten

sind bis jetzt folgende Beträge eingegangen:

a) für Kückenmühle:

Aus Stettin: Kupferschmied Müller 12 M. Privatier C. Schmidt und Angehörige 10 M. Barbier Jädicke 3 M. Kaufmann Amort 20 M. Herr Weichert 15 M. Frl. H. 10 M. Stiftsdame Frl. Luise von Behr 3 M. Ungenannt 7 M. Konsistorial-Präsident D. Dr. Richter 3 M. Herr Streblow 6 M. Frl. von Brauchitsch 3 M. Töpfermeister Kluge 20 M. F. B. 10 M. Frau Geheimrat Bethe 7 M. Herr L. Manasse 30 M. Herr P. Schlegel 15 M.

Aus den Anstalten: Frl. Hirche 4 M. Ertrag eines Konzertes der Angestellten 86 M.

Von auswärts: Ziegeleibesitzer L. Casper in Warsow 20 M. Fleischermeister Hantow in Warsow 20 M. Herr H. Jacoby in Eberswalde 7 M. Frau Witwe Brüsewitz in Ziegenort 2 M. Rentier O. Bernhard in Naugard 10 M. Frau Arandt in Nordhausen 10 M. Oberstabsarzt H. in S. 15 M. Geschwister Wernicke in Berlin 6 M. Frau Baronin von Troschke in Berlin 10 M. Mühlenbesitzer Jodar in Siebenbachmühlen 35 M.

b) für Tabor:

Aus Stettin: Kupferschmied Müller 8 M. Barbier Jädicke 3 M. Kaufmann Amort 10 M. Herr Weichert 15 M. Stiftsdame Frl. Luise von Behr 2 M. Ungenannt 3 M. Herr Streblow 4 M. Frl. von Brauchitsch 2 M. Töpfermeister Kluge 10 M. F. B. 5 M. Frau Geheimrat Bethe 3 M. Herr L. Manasse 20 M. Herr P. Schlegel 5 M.

Von auswärts: Ziegeleibesitzer L. Casper in Warsow 10 M. Fleischermeister Hantow in Warsow 10 M. Herr H. Jacoby in Eberswalde 3 M. Frl. Johanna Hecht in Gießen 8 M. Frau Witwe Brüsewitz in Ziegenort 1 M. Kürschnermeister Samter in Posen 25 M. Rentier Hecht nebst Fräulein Tochter in Stralsund 10 M. Frau Baronin von Troschke in Berlin 5 M. Mühlenbesitzer Jodar in Siebenbachmühlen 15 M. Frau Professor Friedrich in Anklam 10 M.

Allen werten Gebern, welche unserer bereits so freundlich gedachten, ehe wir noch eine Bitte ausgesprochen haben, sage ich vielen Dank!

Da die Zahl unserer Pfleglinge bereits 981 beträgt, von welchen doch nur wenige eine Weihnachtsfreude von den Angehörigen zu erwarten haben, so sind uns weitere Gaben herzlich willkommen.

Zur Annahme sind bereit: Herr **Johs. Burmeister**, Elisabethstr. 53, und der Unterzeichnete. **Kückenmühle** bei Stettin-Grünhof.

Direktor Pastor **Bernhard**.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 11. Dezember 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Röhl, Arbeiter Papendorf, Maschinenarbeiter Blenn, Arbeiter Krause, Kaufmann Gloede, Hauszimmermann Kohlhase, Arbeiter Babenschneider, Arbeiter Gruchow, Handelsmann Schmidt, Prokuristen Schmidt.

Eine Tochter: dem Arbeiter Lemke, Arbeiter Ewert, Schutzmann Hampel, Kutscher Kath, Arbeiter Lenz, Arbeiter Skrocky, Arbeiter Hellwig, Maurer Niebe, Zimmermann Leu, Maurer Kemnitz, Arbeiter Zybell.

Aufgebote:

Straßenbahnschaffner Eggert mit Frl. Sellke.

Eheschließungen:

Tischlergeselle Büge mit Frl. Schünemann.

Todesfälle:

Arbeiter Bretzmann; Partikulierfrau Fentzlaff; Tochter des Böttchergesellen Ackermann; Sohn des Schneidermeisters Rex; Wilhelm Gräber; Zimmerpolier Haack; Tochter des Arbeiters Maaß; Tochter des Arbeiters Zander; Tochter des Maurers Kemnitz; Kutscherfrau Nammin.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Bauerhofsbesitzer Hermann Wenzlaff, 32 J. [Gr. Silkow]. Holzmeister Friedrich Kracht, 84 J. [Garz]. Rentier Ludwig Scheibler, 79 J. [Kolberg]. Frau Margarethe v. Flemming geb. v. Hagen [Moritz-Arndt-Stift, Eckerberg]. Frau Anna Dix geb. Tiegs, 25 J. [Kolberg]. Fräulein Meta Hagen, 54 J. [Wolgast].

Amtlicher Ostsee-Eisbericht
des Küstenbezirksamts III zu Kiel
für den 12. Dezember 1903.

Laufende Nr.	Küste, Hafen oder Fahrwasser.	Angaben der Eis- u. Schiffahrtsverhältnisse
1.	Memel.	Revier Westseite. Strichweise Treibeis. Schiffahrt unbehindert.
2.	Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre.	Leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert.

Küstenamt.

Nordsee eisfrei.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 12 Dezember 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 129,50, Weizen 154,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 11. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 16,70 G., 16,90 B., per Januar-März 17,10 G., 17,20 B., per April 17,40 G., 17,50 B., per Mai 17,55 G., 17,60 B., per August 17,95 G., 18,00 B., per Oktober-Dezember 18,15 G., 18,25 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 13. Dezember 1903.
Etwas kälter, aufklärend.

Pianinos: G. Wolkenhauer, Stettin

Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant St. Majestät des Kaisers und Königs.

Flügel Harmoniums. Gegründet 1853.

Erstklassiges preiswertes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. Kostenlose Probelieferung. Hoher Baarzahlungsrabatt. Günstige Zahlungsweise. Preislisten gratis.

Spezialität: Wolkenhauers Patent-Lehrer-Instrumente.
D. R. P. No. 125523.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Monats-(Dezember-)Versammlung** findet am Montag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im **Wiltzow**'schen Saale, Augustastraße 56, statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Prämiirung der Feldmeß-Schüler.
3. Antrag auf Wiedereinführung der Blumenpflege in den Schulen.
4. Verschiedenes.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Gartenlaube

Jahrgang 1902 ist zu verkaufen.
Näheres Kirchplatz 3 in der Expedtion des Tageblattes.

V. Birkholz,
Berlin SW. 61,
Belle-Allianceplatz 6a.
Größtes Schlittschuhlager Berlins.



Für den Eissport und für den Weihnachtstisch.
Telephon **160 Sorten.** IV. 6627.

Sportschlittschuhe.

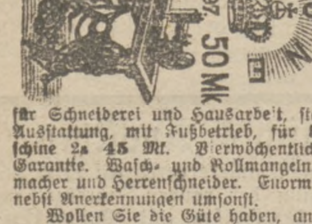
Apollo (neu)	von M.	**5,50** an
Freya (neu)	„ „	**5,50** „
Loki (neu)	„ „	**5,50** „
Turf	„ „	**7,00** „
Wodan	„ „	**5,00** „
Delphin	„ „	**10,00** „
Union (neu)	„ „	**18,00** „
Derby (neu)	„ „	**16.00** „
Yachtclub	„ „	**18,00** „

Touren- u. Wettlaufschlittschuhe.

Holländer	von M.	**6,00** an
Ilster-Schâtes	„ „	**5,00** „
Lohengrin	„ „	**7.50** „
Christiania	„ „	**18,00** „
echt. Holländer	„ „	**18,00** „

Gebirgsschlitten, Schneeschuhe, Knöchelhalter, Schlittschuhteile.
Preisbuch gratis und franko,
Umtausch gestattet.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin, Linienstraße 126. Berühmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- und Beamten-Vereine versendet die neueste, deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine „KRONE" (Singer-System), für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb, für **50 Mk.** Dieselbe Maschine à 45 Mk. Vierwöchentliche Probezeit. 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider. Enorm billige Preise. Kataloge nebst Anerkennungen umsonst.



Wollen Sie die Güte haben, an die Adresse: Hofbesitzer J. Hadaß in Bresin, Station Rheda, eine Ihrer ganz ausgezeichneten Nähmaschinen zu senden. Ich empfehle Sie gern aus Dankbarkeit für die ausgezeichnete Maschine, die ich vor 4 Jahren für meine Tochter bezog, welche nach Danzig verzog, wo die schöne Maschine heute noch paradirt.
J. Dudeck, Lehrer, Bresin, Pommern, Ritter p. p., Kreisvereins-Vors. f. Bienenzucht.

Pferdedecken,
auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert in jeder Preislage.
Wasserdichte Regendecken,
Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von Mk. 5 ab.
Wasserdichte Pläne
fertigt in jeder Größe schnell und billig
Adolf Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
[illegible] spr. 325.

Hugo Peschlow
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4. part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



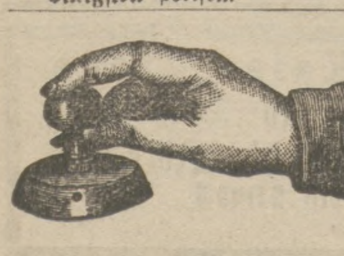
Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 *M.* an. Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren v. 15 *M.* an. Goldene Damen-Remontoiruhren in reizenden Neuheiten von 20 *M.* aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 *M.*

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein Regulator- und Standuhren-Lager umschließt in ca. 200 Mustern alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den denkbar billigsten Preisen.



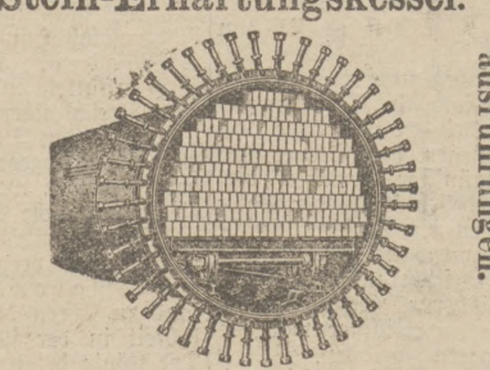
L. Kase's
Gravier-Anstalt
Stempel- und Firmenschilder-Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe.

Zweigniederlassungen: **Berlin N.W., Neustädtische Kirchstr. 15. Bromberg, Bahnhofstr. 50, Breslau, Höfchenstr. 98.**

Stein-Erhärtungskessel.

Beste Mauersteine aus Sand und Kalk.



Geeignet für alle Bauausführungen.

Verschluss solide und sicher.
D. R. G. M.

Kalksandstein-Fabriken eigenen Systems.

Herstellungskosten per 1000 Steine circa 12 bis 15 Mark.
Ausführliche Offerten und techn. Beratung gratis.

Heussi's „Tannenzapfen".
Modernste Christbaumtülle.



Der „Tannenzapfen" wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem **untern**, sondern mit seinem **obern** Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige**, nicht hoch in der Luft. Die Lichte können **nicht schief sitzen** und **nicht tropfen, auch wenn der Baum von einem Ort zum andern getragen wird**; sie verbrennen **ganz**, **brauchen nicht ausgepustet zu werden.** Preis Dutzend

Der „Tannenzapfen" ist die einzigste **nie versagende** Vorrichtung, die Lichte **schnell**, **bequem** und **gerade** auf dem Baume zu befestigen.

Mk. 1,50, beste Sorte **Mk. 2.—**, Porto 25, 45, 50 Pfg. für 1, 2, 3 Dtzd. u. mehr gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstraße 4.
In Stettin bei **A. Toepfer Nachf.**, Mönchenstr. 19, **Richard Stoeter**, Falkenwalderstr. 4.

AUGUST GEIPEL.
Musik-Instrumentenfabrik und Saitenhandlung.
Gegründet 1875 **Stettin.** Gr. Wollweberstr. 25.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle mein großes Lager
sämmtlicher Musikinstrumente und deren Bestandtheile in anerkannt **bester Ausführung und größter Auswahl.**
Grösstes Lager in Hand- u. Mundharmonikas bester Qualität.
Specialität:
beste deutsche und italienische Saiten.
Fachgemäße Reparaturen gut und billig.



Stettiner Kerzen- und Seifen-Fabrik
Niederlage
Roßmarktstraße 15
vis-à-vis von **Gustav Colas**
empfiehlt
alle Sorten
Kerzen und Seifen
in vorzüglichster Qualität zu Original-Preisen.
Speciell zum Weihnachtsfest:
Nicht tropfende Baumlichte
(extra prima Qualität)
sowie
Präsent-Toilette-Seifen
von 25 Pfg. p. Carton an.
Feinstes Seifenpulver
½ Pfund-Packet 10 Pfg.



Zum Weihnachtsfest
empfehle mein großes Lager
Glashütter und Genfer-Präzisions-Taschenuhren
von **J. Assmann-Glashütte i. S.** und **Vacheron & Constantin-Genf.**
Auf Wunsch mit Gangregister.
Taschen-Uhren in Gold, Silber, Tula und Nickel.
Moderne Zimmer-Uhren in allen Holz- und Stilarten.
Erstklassige Fabrikate. ◆ Weitgehendste Garantie.
Paul Weihe
Uhr- und Chronometermacher
Augustastr. 49 Stettin Königsthorpassage.

Stropp & Vogler,
jetzt Königsplatz 4,
im Hause der Musikalienhandlung von **Ernst Simon.**



Empfehlen außer den bekannten Artikeln speciell zu **Weihnachtseinkäufen:** Neuheiten in Capotten von farbigen Wollspitzen zu 1,75—2,50 Mk., in Taschentüchern das Dtzd. von 2 Mk. bis zu seidenen in reizenden Mustern, als Glacée-Handschuhe mit schottischem, seidenen Futter, neueste Wintermode.

Gegen Rheumatismus Angora-Unterzeuge jeder Art, echt französisches Fabrikat, Alleinverkauf.

Mewes & Reinat
Lindenstrasse No. 7 Stettin Lindenstrasse No. 7
Fernsprecher 3562.
Kunst-, Bau- und Reparatur-Glaserei
Atelier für Bildereinrahmung.
Agentur für Glas-Versicherungen.
Glas-Ventilationen.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

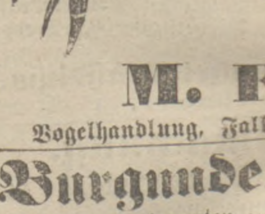
R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Gold-Electroplatt. Uhren.
Nur 15 Mk.



Wer einen verläßlich genauen Zeitmesser braucht, bestelle vertrauensvoll die echte Genfer 14 karätige Gold-Plaqué-Remontoir-Uhr, welche auf der letzten Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise ausgezeichnet wurde. Diese Uhren besitzen ein unübertroffenes Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind prachtvoll ausgestattet, feinst guillochirt oder gravirt, von moderner flacher Façon und aus dem neuerfundenen, absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege mit 14 karät. Goldplatten überzogen und von einer echten goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden. Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind der einzige Ersatz für echt goldene Uhren und behalten immer ihren Werth. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf nur Mk 15,— porto- und zollfrei, (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral grat. Hochelg., mod. Gold-Plaque-Ketten f. Herren u. Damen (auch Halsketten) à 5,—, 8,— und 12,— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Der Weltruf unserer Firma, sowie tägliche Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an die gerichtlich protocollirte Firma **M. Feith, Wien VII,** Mariahilferstr. 38. Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

Verband-Watte
Pflanzendaunen zum Polstern, Fensterverdichtung in Watte und Filz, sowie Schafwollwatte und alle Sorten von Watten, Gichtwatte und Fichtennadel-Oel
empfiehlt billigst die
Wattenfabrik von Jul. Zielke
Fuhrstr. 26. **Fuhrstr. 26.**



Lebende Weihnachts-Geschenke
empfiehlt
M. Fass,
Vogelhandlung, Falkenwalderstraße 132.

Burgunder Rotwein
direkt vom Produzenten am Rhein zu 52 Pf. per Ltr. abzugeben. Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler, A. G., Köln,** unter **O. C. 1223** erbeten.

Kanarienhähne,
gute Sänger, vollständig im Gesang (Hohlrolle und tiefe Knorre), gute Heckweibchen, nur dem Wert nach bezahlt, große u. kleine Bauer billig zu verkaufen
Wilhelmstr. 20, Eing. Eden-Theater, Gartenh. II r.

Weihnachtswunsch! Junges Mädchen, 20 J., 95 000 M. Vermögen, häusl. erz., wünscht Heirat mit edelgef. Herrn. Vermögen nicht erforderlich, doch guter Charakter Bedingung. Offerten unter „Reform" Berlin S. 14 erbeten.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Folgt zweites Blatt.